Dienstag, 4 April. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9670.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰ — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1876.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Rom, 3. April. Der Papst hat heute ein Consistorium abgehalten, in welchem mehrere Bischofssitze besetzt und die Jesuitenpater Franzelin und Davanzo zu Cardinälen ernannt wurden. — Prinz und Prinzessin Karl von Preußen sind in Neapel eingetroffen.

Konstantinopel, 3. April. Ein den Zeitungen zugestelltes officielles Communiqué erklärt, daß die Regierung in Folge „localer Verhältnisse zwingender Natur und in Folge der Entwerthung der Producte des Landes“ die Zahlung des Aprilcoupons der Anleihen von den Jahren 1869 und 1873 und der Eisenbahn-Obligationen bis zum 1. Juli d. J. verschoben habe. Die Regierung werde am 1. Juli d. J. den Aprilcoupon mit 6 proc. Verzugszinsen ausbezahlen.

Belgrad, 3. April. Nachdem die Aufnahme einer Anleihe im Auslande gescheitert ist, hat die Regierung unter Zustimmung des permanenten Ausschusses der Skupschtina nunmehr beschlossen, ein freiwilliges Anleihen von 12 Millionen Frcs. im Lande aufzunehmen. Die Gemeinden sollen aufgefordert werden, sich an demselben je nach ihrem Vermögen zu betheiligen.

Abgeordnetenhaus.

37. Sitzung vom 3. April.

Der 27. Bericht der Staatsschuldencommission über die Verwaltung des Staatsschuldenwesens im Jahre 1874 wird der Budgetcommission überwiesen.

Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Aufnahme von Wechselprotesten. Die Vorlage dehnt das Recht zur Aufnahme von Wechselprotesten 1) im Geltungsbereich des Landrechts auf die Gerichtssecretäre, Büreauassistenten und die Actuare, 2) in den Bezirken der Appellgerichte Kassel, Kiel und Wiesbaden auf die Gerichtssecretäre und 3) im Bezirk des Appellgerichts Celle auf die Gerichtsvoigte aus. — Abg. Schmidt (Stettin): Von verschiedenen Seiten wird eine Erweiterung der deutschen Wechselordnung insofern empfohlen, daß auch Postbeamte mit der Aufnahme von Wechselprotesten beauftragt werden möchten. Gerichtliche Insinuationen würden ja jetzt schon den Briefträgern übertragen, und die Zahl der ausgeführten Postmandate betrage im Deutschen Reiche über 10 Millionen. Wie kostspielig jetzt die Aufnahme der Wechselproteste sein kann, beweist die Thatsache, daß bei einem Wechsel mit kleinerem Betrage die Protestunkosten sich höher stellen als die Summe des Wechsels selbst. Bei Vermehrung der zur Protestaufnahme gesetzlich befugten Beamten würden sich die Unkosten vermindern. — Abg Petri: Die Erfüllung des vom Vorredner geäußerten Wunsches kann lediglich Sache der Reichsgesetzgebung sein. Der Kernpunkt des vorliegenden Gesetzes ist die Frage: sollen auch Subalternbeamte mit der Aufnahme von Wechselprotesten betraut werden dürfen? Ich halte die Bejahung dieser Frage für durchaus geboten. Während im Gebiet des rheinischen Rechts den Subalternbeamte diese Befugniß gesetzlich zusteht, ist sie zweifelhaft im Gebiet des allgemeinen Landrechts und in Hannover. Im Bezirk des Appellationsgerichts Kiel und Wiesbaden sind zur Aufnahme von Wechselprotesten allein richterliche Beamte berechtigt. In Wiesbaden sind 1873 bis 1874: 2049, 1874 bis 1875 aber 2500 Wechselproteste aufgenommen worden. Hieraus erhellt klar, in welchem Maße die dortigen Richter in Folge dieser Amtshandlungen ihren übrigen Geschäften entzogen werden und wie sehr diese Geschäfte darunter leiden müssen. — Nachdem die Abgg. Loewenstein und Kalle sich gleichfalls zu Gunsten der Gesetzvorlage ausgesprochen, wird dieselbe unverändert angenommen.

Zweite Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Vereinigung des Herzogthums Lauenburg mit der preußischen Monarchie. Zu § 1, welcher die Vereinigung vom 1. Juli 1876 ab in Gemäßheit des Art. 2 der Verfassungsurkunde ausspricht, bemerkt

Abg. Virchow: Nach Berichten, die mir seit der ersten Lesung der Vorlage aus dem Herzogthum zugegangen sind, ist die Stimmung in demselben bezüglich der Annahme dieses Gesetzes eine überaus getheilte. Die Vorlage mit ihren Motiven ist erst jetzt im Herzogthum bekannt geworden; man hatte bis dahin gar keine Kenntniß, wie die Sache sich eigentlich gestalten werde. Ich hatte früher geglaubt, daß es ganz den Wünschen der Bevölkerung entspreche, in der uns geläufigen Verbindung mit Schleswig-Holstein erhalten zu bleiben. nun erhalte ich aber Nachricht, daß eine starke Strömung dort existirt, welche diese Verbindung durchaus nicht wünscht, sondern den Anschluß an Hannover verlangt. Ich muß mir vorbehalten, wenn ich genauer informirt sein werde, in dritter Lesung Anträge zu stellen, die von den heute von mir vorgeschlagenen abweichen

Geh. Rath Michelly: Der Regierung ist von keiner Seite eine Mittheilung darüber zugegangen, daß in Lauenburg der Wunsch besteht, mit Hannover vereinigt zu werden.

Abg. Hammacher: Einzelne Stimmen in Lauenburg wünschen den Anschluß an Hannover. Es sind dies aber ausschließlich die Mitglieder einer prononcirt theologischen und junkerlichen Richtung, und wenn der Abg. Virchow diesen Stimmen, die zudem in einer entschiedenen Minorität sind, Rechnung tragen wollte, so würde er für Anschauungen eintreten, die seinen eigenen diametral entgegenstehen.

Abg. Virchow: Wir haben hier einfach zu untersuchen, ob nicht Gründe der äußeren Zweckmäßigkeit vorliegen, welche den Anschluß an Hannover rechtfertigen Wer die Karte betrachtet, wird aber zugeben müssen, daß an sich diese Verbindung die natürlichere ist. Lauenburg ist auch geschichtlich von jeher ein rein niedersächsisches Land gewesen und hat mit Schleswig-Holstein keine andere Verbindung gehabt als die zufällige der dänischen Herrschaft.

Abg. Windthorst (Bielefeld): Daß die Wünsche wegen Anschlusses an Hannover im Herzogthum Lauenburg nicht blos vereinzelte sind, beweist das mir heute Morgen zugegangene Protokoll über eine in Lauenburg stattgefundene Volksversammlung, worin einstimmig eine Resolution angenommen wurde, welche den Wunsch ausspricht, daß Lauenburg nicht mit Schleswig-Holstein, sondern mit Hannover vereinigt werde.

Geh. Rath Michelly: Als gesetzlichen Ausdruck der Stimmung des Landes kann die preußische Regierung nur die Beschlüsse der lauenburgischen Stände, der Ritter und Landschaft, anerkennen und diese haben sich einstimmig für den Anschluß an Schleswig-Holstein ausgesprochen.

Abg. Miquel: Wenn Lauenburg Theil des preußischen Staates geworden sein wird, dann wird ein Vertreter Lauenburg's Mitglied des Abgeordnetenhauses sein, und dann werden wir definitiv entscheiden können, wohin Lauenburg gehören soll. Zur Zeit können wir nichts anderes thun als dasjenige legalisiren, was die Vertreter Lauenburg's selbst gebilligt haben. (Zustimmung.)

§ 1 wird hierauf unverändert angenommen. Ohne Debatte wird § 2 und 3 genehmigt.

§ 4. „Die Prüfung und Dechargirung der Rechnungen über die Staatsverwaltung bis zum 1. Juli 1876 erfolgt nach den bisher geltenden Grundsätzen durch eine von Uns auf Vorschlag des Ministers für Lauenburg zu bestellende Commission. Die Prüfung und Dechargirung der späteren Rechnungen erfolgt durch die Oberrechnungskammer nach Maßgabe des Gesetzes vom 27. März 1872. Das Staatsbudget des Herzogthums Lauenburg für das Jahr 1876 ist der Rechnungslegung auch für die letzten sechs Monate dieses Jahres zu Grunde zu legen“

Hierzu beantragen Virchow und Lutteroth: 1) Statt der Al 1 und 2 zu setzen: „Die Prüfung und Dechargirung der Rechnungen über die Staatsverwaltung des Herzogthums Lauenburg erfolgt durch die Oberrechnungskammer und zwar in Bezug auf die Rechnungen bis zum 1. Juli 1876 nach den bisher geltenden Grundsätzen, in Bezug auf die späteteren Rechnungen nach Maßgabe des Gesetzes vom 27. März 1872.“ 2) Im Al. 3: zwischen „ist“ und „der Rechnungslegung“ einzuschieben: „unter Streichung des Kap. II der ordentlichen Ausgaben“ (für das Staatsministerium).

Abg. Virchow: Die von mir beantragte Streichung des Kap. II. der ordentlichen Ausgaben ist die einfache Consequenz der Annahme des § 3, in welchem das Ministerium für Lauenburg aufgehoben wird. Nachdem dies geschehen, kann naturgemäß dasjenige Kapitel des lauenburgischen Staatsbudgets, welches die Fortexistenz dieses Ministeriums vorausgesetzt, nicht mehr zu Recht bestehen. Was meinen ersten Antrag anlangt, so hat bisher eine Prüfung der Rechnungen für Lauenburg überhaupt nur im Staatsministerium stattgefunden. Der § 2 der Vorlage schafft somit eine ganz neue Prüfungseinrichtung. Es ist garnicht einzusehen, warum diese Prüfung nicht durch die preußische Oberrechnungskammer geschehen soll. Diese Behörde bietet jetzt entschieden mehr Garantien ihrer Unparteilichkeit als eine Königliche ad hoc eingesetzte Commission. Die letztere wird immer einem gewissen Mißtrauen in der Bevölkerung ausgesetzt sein und den Verdacht nicht von sich weisen können, daß sie bestimmt sei, mancherlei zu verschleiern

Geh Rath Michelly: Der Etat für Lauenburg ist durch die Stände für das laufende Jahr bereits festgestellt und von der Regierung angenommen worden Der Antrag des Abg. Virchow würde hiernach in seinem zweiten Theile unannehmbar sein, da er der Regierung die Möglichkeit nimmt. die im Kap. II dieses Etats ausgeworfenen persönlichen Ausgaben für die Beamten zu leisten.

Abg. Hammacher erklärt den zweiten Theil des Antrages für überflüssig, da auch ohne denselben die Regierung nach dem 1. Juli nicht das Recht haben werde, sächliche Ausgaben zu machen.

Abg. Virchow erkennt dies an und zieht deshalb den zweiten Theil seines Antrages unter der Voraussetzung zurück, daß gegen obige Auffassung weder vom Regierungstische noch vom Hause Widerspruch erhoben werde.

Abg. Windthorst (Bielefeld) weist darauf hin, daß ein gewisser Zug von Mißtrauen durch die Bevölkerung gehe, als ob nicht alles in den Rechnungen unter der bisherigen Verwaltung gestimmt habe. Es könne deshalb nur im Interesse der Regierung sowohl wie der Stände liegen, daß dieser Verdacht, der sich ja in einer Bevölkerung nur zu leicht bilde, durch eine genaue Revision entkräftet werde, wie sie die Prüfung durch die Oberrechnungskammer garantire.

§ 4 wird hierauf mit dem Antrag Virchow (soweit derselbe nicht zurückgezogen) angenommen, ebenso wird § 5, wonach das Herzogthum in Bezug auf die staatliche Verwaltung der Provinz Schleswig zugetheilt werden soll, ohne Discussion mit dem Amendement Windthorst (Bielefeld) genehmigt, welches diese Zuertheilung als eine nur „vorläufige“ hinstellt.

§ 6: Das Herzogthum bildet einen besonderen landräthlichen Kreis unter der Benennung „Kreis Herzogthum Lauenburg.“ Virchow und Lutteroth beantragen, statt dieser Bezeichnung zu setzen: „Kreis Lauenburg an der Elbe.“

Abg. Lutteroth empfiehlt diesen Antrag mit dem Hinweis darauf, daß die Benennung des künftigen Kreises dem gewöhnlichen Gebrauche völlig widerspreche. Nach der Annexion von 1866 habe man auch nicht die Benennung „Provinz Königreich Hannover“ gewählt, und es liege kein Grund vor, Lauenburg in dieser Beziehung eine Ausnahmestellung zu geben, besonders da die Geschichte dieses Landes durchaus nicht derartig sei, um ein Gewicht auf die Beibehaltung der Bezeichnung als Herzogthum legen zu müssen.

Geheimrath Michelly erklärt, daß die Benennung „Herzogthum Lauenburg“ gewählt sei einestheils, um Verwechselungen mit dem Kreis Lauenburg in Hinterpommern zu vermeiden, anderntheils aus geschichtlichen Gründen.

Abg. Graf v. Limburg-Stirum bittet den Virchow'schen Antrag abzulehnen, weil derselbe eine gewisse Unfreundlichkeit gegen die Einwohner Lauenburg's zur Schau trage, welche die ersten gewesen, die sich rückhaltslos und gern an Preußen angeschlossen.

Abg. Windthorst (Bielefeld) weist darauf hin, daß gar nicht einmal der Wunsch der Bevölkerung selbst dahin ginge, die Bezeichnung als Herzogthum beizubehalten, wie die in einer größeren Bürgerversammlung zu Lauenburg gefaßte Resolution beweise.

Fürst v. Bismarck: In meiner Eigenschaft als bisheriger Minister dieses Ländchens erlaube ich mir, der Andeutung des Vorredners zu widersprechen, als ob die dortige Bürgerversammlung ein Ausdruck der öffentlichen Stimmung des Landes selbst gewesen sei. Ich halte diese Versammlungen lediglich für einen Ausfluß der Parteibestrebungen, besonders der social-demokratischen Partei. Als Minister des Landes kann ich versichern, daß die große Mehrheit der Einwohner von Lauenburg auf ihre Vorgeschichte und auf die Kennzeichnung derselben durch den Namen des Kreises und keineswegs die Ritterschaft allein, sondern die heutige verfassungsmäßige Vertretung des Landes ein wesentliches Gewicht legt. Die Einwohnerschaft des Landes in ihrer großen Majorität, keineswegs besonders die Ritterschaft, vielmehr gerade die dortige wohlhäbige Bauernschaft, immerhin doch das vorwiegende Element, würde es dankbar anerkennen, wenn Sie dem Selbstgefühle derselben auch in der Benennung des Landes als „Herzogthum Lauenburg“ Rechnung tragen. Es kostet Ihnen ja gar nichts. (Heiterkeit.)

Der Antrag Virchow wird hierauf abgelehnt und § 6 unverändert angenommen.

§ 7: „An dem provinzialständischen Verbande von Schleswig Holstein nimmt das Herzogthum nicht Theil.“ Virchow u. Gen. beantragen folgende Fassung: „Bis zur Einführung einer neuen Provinzialordnung für Schleswig-Holstein nimmt der Kreis Herzogthum Lauenburg an dem provinzialständischen Verbande von Schleswig-Holstein nicht Theil.“

Abg. Lutteroth weist darauf hin, daß die Fassung der Regierung weder den thatsächlichen Verhältnissen entspreche, noch zweckmäßig sei, da ein so kleines Ländchen wie Lauenburg dauernd unmöglich den ganzen nothwendigen Apparat der Communalverwaltung bestreiten könne. Wenn man auf Hohenzollern exemplificire, so möge man berücksichtigen, daß jenes Land viele Meilen weit entfernt von jeder preußischen Provinz liege.

Fürst v. Bismarck: Der Vorredner hat das Haus ersucht, der Vorlage der Regierung in dieser Beziehung nicht beizutreten. Diese Auffassungsweise ist ja für Sie ganz richtig; für Sie kann es sich ja nur um eine Vorlage der preußischen Regierung handeln, für die Königl. Regierung handelt es sich doch aber noch um eine andere Seite der Sache, nämlich auch zugleich um ein Abkommen mit den lauenburgischen Ständen. Diese Stände sind sehr klein und sehr unbedeutend im Vergleich zu dem großen preußischen Landtage, aber ihr Recht zum Mitreden, insoweit es erforderlich ist, um dem ganzen Abkommen seine gesetzliche Sanction zu geben, darf die Regierung ihnen doch nicht verwehren. Nun haben die lauenburgischen Stände sich ausdrücklich gegen eine völlige Verschmelzung zu einer Provinz mit Schleswig-Holstein verwahrt. Daß die Provinz Schleswig-Holstein, die an sich nicht groß ist – wenigstens an Einwohnerzahl sich zu arrondiren sucht, begreife ich, und wenn diesem Bedürfniß der Wille, sich arrondiren zu lassen, von Seiten der Lauenburger entgegenkommt, so würde es für die Regierung ja nur erwünscht sein, und für uns läge dann gar kein Grund vor, dieser Sache zu widersprechen. Aber es ist gegen diesen Annex bei den Lauenburgern unzweifelhaft eine Abneigung vorhanden, vielleicht schwindet sie in diesem engeren provinziellen Verbande, wenn sie die Schleswig-Holsteiner näher kennen lernen. Uns ist es ja auch so gegangen: die Schleswig-Holsteiner gewinnen bei näherer Bekanntschaft. (Große Heiterkeit). Warten wir doch ab bis zur Einführung der Provinzialordnung in Schleswig-Holstein und in Hannover, es wird doch jedenfalls noch Jahr und Tag darüber vergehen, und dann können wir doch wieder mit den lauenburgischen Vertretern reden, und der Gesetzgeber kann dann immer noch beschließen, was ihm unabweislich scheint. Wenn sich nun herausstellt, daß die Lauenburger wesentlich lieber in dem Provinzial-Verbande mit Hannover wären, namentlich wenn die feste Eisenbahnbrücke bei der Stadt Lauenburg hergestellt sein wird, als mit dem von Schleswig-Holstein, so würde zwar das lokale Unbequemlichkeiten haben, aber die Zusammengehörigkeit ist ja Jahrhunderte lang eine althergebrachte gewesen, und die provinziellen Rechte sind dieselben, und ich kann mir daher wohl denken, daß sich dafür im Sinne der Lauenburger sehr viel anführen ließe; und wenn sie die Gewißheit gehabt hätten, ihr kleines Gemeinwesen für sich zu ergänzen, und ihnen die Wahl gestellt worden wäre, für eine der beiden Provinzen müßt ihr euch jetzt gleich entscheiden für Schleswig-Holstein oder Hannover — so vermuthe ich, daß die Mehrheit des Landes, daß diejenige Mehrheit des Landes, die an Volksversammlungen nicht Theil nimmt (Heiterkeit), sich für den Anschluß an Hannover erklärt haben würde. Also ich möchte vorschlagen: Lassen Sie es einstweilen bei dem, wie es jetzt ist, bis zur Einführung der Provinzial-Ordnung in Schleswig-Holstein bez. in Hannover. Warten wir ab, was dann die Landstände oder die Kreisordnung von Lauenburg dazu sagt. Sie sind dann in Bezug auf die Gesetzgebung ebenso souverain, wie Sie es heute sind, oder besser gesagt, wie Sie es Lauenburg gegenüber heute noch nicht vollkommen sind.

Abg. Hammacher beantragt, hinter das Wort „Herzogthum“ einzuschalten „vorläufig“. Abg. Virchow zieht in Folge dessen seinen Antrag zurück.

Abg. Miquel kann sich mit dem Antrage Hammacher ebensowenig einverstanden erklären, wie mit dem Antrage Virchow, da die Bedenken gegen beide dieselben sind. Die vertragsmäßig garantirten communalständischen Rechte des Herzogthums dürfen nicht nur vorläufig garantirt werden, sondern es müssen etwaige Maßregeln über den Anschluß an einen provinzialständischen Verband der späteren Einsicht der Kreisvertretung des Kreises Lauenburg überlassen bleiben.

Abg. Virchow beantragt für § 7 folgende Fassung: „Der Anschluß des Herzogthums an eine der preußischen Provinzen wird durch künftiges Gesetz geregelt werden,“ und begründet seinen Antrag damit daß er zwar das vermögensrechtliche Verhältniß Lauenburg's für res judicata halte, daß es aber der Würde Preußen's nicht entspreche, mit Lauenburg als Staat zu Staat zu verhandeln und auch für die Zukunft an das Gutachten der dortigen Ritter- und Landschaft gebunden zu sein.

Fürst Bismarck: Der Vorredner hat zu Gunsten der Annahme seines Antrages eine Besorgniß bezüglich der Zukunft geäußert, die ich nicht theile. Ich glaube nicht, daß auf Seiten des Herzogthums Lauenburg oder der Regierung irgend Jemand der Ansicht sein kann, daß nach dem 1. Juli die preußischen Gesetzgeber nicht in Bezug auf den Kreis Lauenburg ebensogut wie auf jeden anderen Kreis souverän sein würden. Ich möchte also bitten, sich durch die Besorgniß, daß die Souveränität der Gesetzgebung im preußischen Staate in Zukunft beschränkt sein könnte, nicht davon abhalten zu lassen, den Antrag des Vorredners abzulehnen. Nur jetzt, in diesen Augenblick unterliegt Lauenburg der Souveränetät der preußischen Gesetzgebung noch nicht unbedingt, jetzt pactirt Lauenburg noch mit Preußen, und warum das unwürdig sein sollte, das kann ich, so klein das Herzogthum ist, doch nicht einsehen. Preußen hat schon mit viel kleineren Leuten Verträge abgeschlossen wie Lauenburg ist. (Heiterkeit). Den Unterschied der Auffassung des Vorredners und der meinigen hat er selbst scharf hervorgehoben, indem er sagte, es solle hier heut schon gesetzlich festgestellt werden, daß eine Regelung nach einer bestimmten Richtung hin eintreten müsse. Dieses „müsse“ möchte ich heute noch nicht auferlegen. Ich glaube, daß in Zukunft der Vertreter Lauenburg's vielleicht selbst in dem Sinne, wie es der Abg. Miquel äußerte, einsehen wird, daß für solche Einrichtungen die Herstellung größerer Provinzialverbände nützlich ist und daß es sich empfiehlt, unter gewissen Bedingungen, welche dann freiwillig zu pactiren sind, einem solchem Verbande durch das Gesetz sich anschließen zu lassen. Ich bitte die beiden Anträge abzulehnen.

Abg. Miquel: Der Antrag Virchow ist mir nicht vollständig klar. In unserer gesetzgeberischen Sprache verstehen wir unter Provinz die staatliche Begrenzung, sonst reden wir von Communal- oder provinzialständischer Verwaltung. Meint der Antrag Virchow das erstere Verhältniß, so ist das schon in § 5 geregelt, meint er aber letzteres, so stehen wir vor der kritischen Alternative, entweder dem Herzogthum Lauenburg eine neue Provinzialdotation zu bewilligen, es gewissermaßen doppelt zu dotiren, oder durch einen offenbaren Rechtsbruch das vertragsmäßig dem Herzogthum für seine Zwecke gewährte Dominalvermögen als Einwurf der Provinz, der es angeschlossen wird, zu überweisen.

Abg. Hammacher: Der Abg. Miquel hat den Willen des Gesetzes nicht ganz genau gefaßt. Aus den Motiven geht klar hervor, daß in Zukunft die preußische Gesetzgebung freie Hand behält, Lauenburg an eine preußische Provinz anzulehnen und man kann sich sehr gut denken, daß der Kreis Lauenburg innerhalb dieser Provinz mit eigener Vermögensverwaltung bestehen kann, da wir ja dergleichen Verhältnisse in den alten Provinzen bereits haben. Ein Rechtsbruch ist deshalb dazu nicht erforderlich und der diesbezügliche Angriff des Abg. Miquel gegen meinen Antrag unbegründet. Uebrigens ist der § 7 im Gesetze ganz und gar entbehrlich, denn wenn Alles in demselben stehen soll, was nicht auf dasselbe Bezug hat, so würde es ein ganzes Compendium ausmachen.

Fürst Bismarck: Ich möchte im Namen der Regierung die Bitte an Sie richten, den Paragraphen doch nicht zu streichen, sondern ihn so anzunehmen, wie er dasteht, indem wir sonst unsererseits in die Lage kommen, diesen Text, auf den von Lauenburg ein erheblicher Werth gelegt wird, noch einmal mit den lauenburgischen Städten zu besprechen. Es ist das vielleicht unwesentlich Es läßt sich juristisch ja manches dafür sagen, daß dieser Theil auch fehlen könnte, obschon ich dann nicht weiß, was man dann nicht alles aus den ersten Zeilen von § 5 mit gutem Willen würde deduziren können. Für die Lauenburger dient dieser Paragraph jedenfalls zu einer großen Beruhigung, und wenn er gestrichen werden sollte, so würde es für die dortige Auffassung besser gewesen sein, er hätte gar nicht im Entwurf gestanden. In dem Streichen wird man eine Absicht von der Art, wie sie von lauenburgischer Seite vorgestellt werden könnte, wohl nicht verkennen können.

Darauf wird die Discussion geschlossen, die Anträge Virchow und Hammacher werden abgelehnt und der Paragraph unverändert nach der Regierungsvorlage angenommen.

§ 8. „Der Lauenburgische Landescommunalverband bildet in seiner gegenwärtigen Begrenzung und unter Beibehaltung seiner bisherigen Benennung einen besonderen kreisständischen Verband mit den Rechten einer Corporation und wird als solcher bis auf Weitetes von der Ritter- und Landschaft des Herzogthums Lauenburg in ihrer bisherigen Zusammensetzung vertreten. Der Ritter- und Landschaft werden die Obliegenheiten, Geschäfte und Befugnisse übertragen, welche die Verordnung vom 22. September 1867 in den §§ 7 bis 10 den Kreisständen zuweist, mit den Maßgaben, daß 1) bei Errichtung von Kreis-Statuten die Anhörung des Provinzial-Landtages nicht erforderlich ist, und 2) die Verwaltung des Vermögens des Landescommunal-Verbandes nicht von dem Landrathe, sondern bis auf Weiteres nach den §§ 13 und folgenden des Gesetzes, betreffend die Uebertragung der Verwaltung des Dominial-Vermögens und der aus demselben zu unterhaltenden Landesanstalten auf den Landescommunalverband, sowie die anderweitige Einrichtung der ständischen Verwaltung, vom 7. December 1872 von dem Erblandmarschalle und dem Landschaftscollegium geleitet wird. Außerdem ist die Ritter- und Landschaft berufen, über die Einführung, Abänderung oder Aufhebung von Gesetzen, welche den Kreis ausschließlich betreffen, ihr Gutachten abzugeben, sowie im besonderen Interesse des Kreises Bitten und Beschwerden an die Staatsregierung zu richten.“ Hierzu beantragt Hammacher, im ersten Alinea statt „bis auf Weiteres“ zu setzen: „bis zur anderweitigen gesetzlichen Regelung, längstens jedoch bis zum 1. März 1878“. Virchow und Lutteroth beantragen, im letzten Alinea hinter „Gutachten“ hinzuzufügen: falls es von der Staatsregierung erfordert wird“.

Nachdem die Antragesteller ihre Anträge begründet, erklärt sich Geh. Rath Michelly mit dem Antrag Hammacher einverstanden, dagegen protestirt er gegen den Antrag Virchow, da die Regierung geneigt ist, der lauenburgischen Ritterschaft das lebhaft begehrte Recht zuzugestehen, obligatorisch in den eigenen Angelegenheiten Lauenburg's gehört zu werden.

Abg. Miquel befürwortet den Antrag Virchow, da es ihm unthunlich erscheint, Lauenburg auch nach der Einverleibung in Preußen besondere Privilegien vor den übrigen Provinzen bei der Gesetzgebung zuzugestehen.

Fürst Bismarck: Ich will mit dem Abg. Miquel mich auf dem Gebiete der Gesetzgebung nicht messen; aber, so viel ich mich erinnere, wird hier für Lauenburg, so lange es ein gewisses Maß von provinzieller Selbstständigkeit behält, doch nichts anderes in Anspruch genommen als für alle anderen preußischen Provinzen, nämlich daß, wo in Bezug auf die Gesetzgebung die

Interessen einer Provinz allein in Frage kommen, ein Gutachten der Provinzialstände vorher eingeholt wird; und mich dünkt, wir könnten, ohne ein novum im preußischen Recht einzuführen, auch für dieses vertragsmäßige Abkommen sehr wohl diesem neu zu erwerbenden Landestheil auch ein analoges Recht geben. Nach der lauenburgischen Verfassung haben die lauenburgischen Stände das Recht, über alle Gesetzvorlagen, mit einer einzigen Ausnahme, gehört zu werden, und die Continuität dieses Rechts in den preußischen Staat mit hinüberzunehmen, bei Gelegenheit des Incorporations-Vertrages, ist ein Wunsch, auf dessen Berücksichtigung die lauenburgischen Stände einen hohen Werth gelegt haben. Sie können ja nachher, wenn das Land einverleibt ist und alle preußischen Gesetze eingeführt sind, alles dasjenige thun, was die Bestimmungen dieses Gesetzes mit der preußischen Gesetzgebung in Uebereinstimmung bringt.

Abg. Miquel erinnert darauf an den § 34 der Provinzialordnung, worin es heißt: „Der Provinzial-Ausschuß soll sein Gutachten abgeben über Angelegenheiten, welche ihm zu dem Ende von der Staatsregierung überwiesen werden." Redner ist nicht gegen eine facultative Anhörung der Ritter- und Landschaft von Lauenburg, nur soll die preußische Gesetzgebung nicht durch dieses Gutachten gebunden sein und gelegentlich auch einmal ohne dasselbe eine Maßregel für Lauenburg beschließen dürfen.

Geh. Rath Michelly erwähnt, daß der Wortlaut der Regierungsvorlage sich wörtlich in der Landesordnung für Hohenzollern finde.

Abg. Lasker weist dagegen darauf hin, daß Lauenburg in Zukunft wohl ein communalständischer Verband aber nicht eine Provinz sein wird wie Hohenzollern.

§ 8 wird darauf mit den Anträgen Hammacher und Virchow angenommen; darauf werden die §§ 9 bis 11 incl. (Verwaltungsmaßregeln für Lauenburg) unverändert genehmigt.

§ 12 lautet: „Für die vermögensrechtlichen Verhältnisse zwischen Preußen und Lauenburg ist der diesem Gesetze angeschlossene Vertrag vom 15. März 1876 maßgebend, welcher hiermit genehmigt wird." Abg. Virchow beantragt die Verweisung des Paragraphen nebst dem dazu gehörigen Vertrage an die Budget-Commission, da alle betreffenden Einzelheiten nicht genügend bekannt seien. — Geh. Rath Michelly macht dagegen geltend, daß in den Motiven zum Gesetze alle Details mit Ausnahme der leicht zu beschaffenden in der Vorlage citirten Gesetze genügend erörtert seien. — Abg. Virchow erklärt, daß er zwar die bezüglichen Gesetze besitze, daß er aber nicht übersehen könne, wie groß die dem Communalverbande Lauenburg auferlegten Verpflichtungen seien und ob derselbe nicht vielleicht überbürdet sei, namentlich durch die Grundsteuer. — Geh. Rath Michelly entgegnet, daß die Grundsteuerfrage bereits durch die lauenburgische Gesetzgebung geregelt sei. Bei der Prüfung eines Staatsvertrages könne diese Regelung nicht alterirt werden. — Der Antrag Virchow wird abgelehnt und § 12 unverändert angenommen.

§ 13: „Bezüglich der Pensionsansprüche der Staatsbeamten des Herzogthums und ihrer Angehörigen wird durch die Einverleibung Nichts geändert. Das Gleiche gilt von den Rechtsverhältnissen der bereits auf Wartegeld stehenden Beamten mit der Maßgabe, daß eine anderweitige Anstellung oder Verwendung derselben im preußischen Staatsdienste nur mit ihrer Zustimmung erfolgen darf. Die Richter des Herzogthums verbleiben in ihren Aemtern und im Genusse ihres bisherigen Diensteinkommens. Die übrigen activen Staatsbeamten sind verpflichtet, unter Belassung ihres bisherigen Diensteinkommens und gegen Vergütung der Kosten eines etwaigen Umzuges sich auch in einem anderen, ihrer Berufsbildung und ihrem Rangverhältnisse entsprechenden preußischen Staatsamte verwenden zu lassen. Insoweit ihre Verwendung im preußischen Staatsdienste nicht erfolgt, wird ihnen ein nach dem § 26 des Gesetzes, betreffend die Rechtsverhältnisse der Reichsbeamten, vom 31. März 1873, zu bemessendes Wartegeld gewährt, wobei der Wohnungsgeldzuschuß mit dem für die Pensionirung geltenden Durchschnittssatze dem Gehalte zugerechnet wird. - Diejenigen Beamten, welche gleichzeitig im lauenburgischen und im preußischen Staatsdienste angestellt sind, treten bezüglich ihres lauenburgischen Amtes, wenn dasselbe in Folge der Einverleibung in Wegfall kommt, in den Ruhestand und behalten drei Viertheile ihres vom lauenburgischen Staate bezogenen Diensteinkommens als lebenslängliche Pension."

Abg. Virchow begründet seinen Antrag auf Streichung des Al. 5 damit, daß es sich hier nur um commissarisch beschäftigte preußische Staatsbeamte handele, welche durch die Aufhebung der lauenburgischen Spezialverwaltung thatsächlich keine Einbuße erlitten.

Geh. Rath Michelly entgegnet, daß es sich hier nicht nur um Ministerial-, sondern auch um Communal- und Provinzial-Beamte, z. B. um Baubeamte handele, deren in lauenburgischen Staatsdiensten wohlerworbene Rechte ohne Rechtsverletzung nicht alterirt werden dürften.

Darauf wird das Amendement Virchow abgelehnt, die §§ 13 und 14 und damit das Gesetz im Ganzen angenommen. — Nächste Sitzung: Mittwoch.

Danzig, 4. April.

Bei Berathung des Gesetzentwurfs über die Einverleibung Lauenburg's sprach gestern im Abgeordnetenhause der Abg. Virchow auf Grund von ihm zugegangenen Zuschriften die Besorgniß aus, daß man in Lauenburg selbst sich über die Tragweite des Entwurfs nicht genügend klar geworden sei und suchte deshalb die weitere Berathung hinauszuschieben. Da indeß die Vorlage in ihrer Eigenschaft als Verfassungsänderung frühestens drei Wochen nach der dritten Lesung nochmals zur Beschlußfassung gelangen muß, so wird, auch wenn die dritte Lesung schon am Mittwoch zum Abschluß kommt, für das Vorbringen etwaiger lauenburgischer Einwände noch Zeit genug übrig bleiben. Unter den getroffenen Abänderungen war die wichtigste die Annahme des Antrags Hammacher zu § 8, in Folge dessen die Bestimmung der Regierungsvorlage, daß die Vertretung des Kreises Lauenburg „bis auf Weiteres" aus dem lauenburgischen Landtage in seiner bisherigen Zusammensetzung bestehen solle, dahin abgeändert wurde, daß dies nur „bis zur anderweitigen gesetzlichen Regelung, längstens jedoch bis zum 1. März 1878" der Fall sein wird. Außerdem lagen zu den einzelnen Paragraphen eine Reihe von Anträgen des Abg. Virchow vor. Von denselben wurden jedoch nur zwei angenommen, der eine in Bezug auf die Prüfung der Rechnungen über die lauenburgische Staatsverwaltung, der andere dahin gehend, daß die Ritter- und Landschaft ihr Gutachten über die Einführung, Abänderung und Aufhebung von Gesetzen nur dann abgeben soll, falls es von der Staatsregierung erfordert wird. An der Discussion nahm auch Fürst Bismarck wiederholt mit Erfolg Theil.

Die beiden kirchlichen Vorlagen: das Generalsynodalgesetz und das Gesetz über Verwaltung des katholischen Diöcesan-Vermögens sind nun in den Commissionen soweit gefördert, daß die Berichte festgestellt werden können. Als Referenten fungiren: für das Synodalgesetz der Abg. Gneist, für das Diöcesangesetz der Abg. Wehrenpfennig. Beide Entwürfe sollen gleich nach Ostern das Haus beschäftigen, wie denn überhaupt von jener Zeit ab bis zum Schluß der Session der Schwerpunkt der Arbeiten wieder in das Plenum fallen wird. Auch das Competenzgesetz wird wenigstens in erster Lesung noch vor den Osterferien zum Abschluß gelangen, die Bemühungen sind dahin gerichtet, die Plenarberathung des überaus complicirten Entwurfes, soweit es irgend angeht, zu vereinfachen und womöglich die en bloc Annahme des Entwurfes durchzusetzen.

Die „Berl. Aut. Corr.", welche häufig den Anschauungen des Abg. Lasker Ausdruck giebt, schreibt: „Die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses über die vom Staate zu übernehmende Zinsgarantie für die Prioritäten der Halle-Sorau-Gubener Bahn und der Beschluß, die Vorlage zur Vorberathung an eine Commission zu verweisen, haben vielfach eine falsche Deutung erfahren. Die erste Lesung dieser Vorlage und derjenigen wegen Ankaufes der Eisenbahnen Halle-Kassel und Nordhausen-Nixei für den preußischen Staat haben ein klares Licht geschaffen. Die letztgenannte Vorlage wird unzweifelhaft die Genehmigung des Abgeordnetenhauses finden, in Betreff der ersteren Vorlage ist das Gegentheil der Zweifellosigkeit richtig. So weit der äußere Eindruck der ersten Lesung reicht, dürfte eher die Nicht-Genehmigung wahrscheinlich sein, wenngleich diese selbstverständlich nicht mit Bestimmtheit vorher zu sagen ist. Selbst wenn die Commission die Genehmigung der Vorlage empfehlen sollte, so würde daraus noch immer kein sicherer Schluß auf die Zustimmung des Plenums zu ziehen sein, da das Haus bisher anscheinend in zwei ziemlich gleiche Hälften für und wider die Vorlage getheilt ist. Ebenso wenig würde aber aus einem der Vorlage ungünstigen Votum der Commission ein Schluß auf die Ablehnung der Vorlage durch das Plenum sich rechtfertigen. Die Vorlage, welche die erste Lesung klar hat hervortreten lassen, ist eben die, daß sich daraus kein bestimmter Schluß auf die Entscheidung des Plenums ziehen läßt. Wenn die Regierung förmlich ausspricht, daß hier nicht ein vereinzeltes Unternehmen wie bei der „Nordbahn" vorliege, sondern daß es sich bei der Halle-Sorau-Gubener Bahn um das Glied eines ganzen Systems handle, so liegt die Prüfung der Vorlage durch eine Commission in der Natur des Entgegenkommens gegen berechtigte Wünsche der Regierung. Die Commission wird nicht bloß den vorgelegten Vertrag, sondern alle Modalitäten näher prüfen, unter welchen die Beziehungen des Staats zu dieser Eisenbahn festgestellt werden können, und also selbst, wenn sie sich in Bezug auf die Vorlage negativ ausspricht, vielleicht doch Andeutungen über ein positives Vorgehen in anderer Richtung zu geben vermögen." Wenn wir diese orakelhaften Worte richtig deuten, so wird ein Theil der Abgeordneten, dem wahrscheinlich zwischen den beiden ziemlich gleichen Hälften die Entscheidung zufällt, zwar die Zinsgarantie für Halle-Sorau-Guben ablehnen, aber den Ankauf dieser Bahn durch den Staat befürworten. Wir vermuthen dies um so mehr, da der Abg. Lasker, abweichend von Manchem seiner näheren Freunde, von jeher ein eifriger Anhänger des Staatsbahnsystems war.

Der frühere Reichstagsabgeordnete Adickes, welcher von Lasker am vergangenen Mittwoch so sehr an den Pranger gestellt wurde, hat sich dabei nicht beruhigt. Er hat an das Präsidium des Abgeordnetenhauses ein Schreiben gerichtet, in dem er erklärt, daß er eine Vorladung zur Eisenbahn-Untersuchungs-Commission weder schriftlich noch mündlich erhalten habe. Das ist ganz richtig; er hat es eben nicht erhalten, weil das Insinuations-Instrument ihm nicht zugestellt werden konnte; der Gerichtsbote konnte ihn trotz wiederholten Suchens weder in seiner Wohnung in Berlin, noch in seinem Heimathsorte auffinden. — Wir glaubten, Herr Adickes wäre bereits gestorben und „de mortuis . . ." Doch es freut uns, daß er noch ein Lebenszeichen von sich gegeben, welches es uns möglich macht, sich mit ihm zu beschäftigen. Es ist der nationalliberalen Partei vielfach der Vorwurf gemacht worden, sie habe sich nicht von den Gründern gereinigt. Sie hat es gethan, Herr Adickes ist ein Beweis dafür. Auf Denunciationen einer gewissen dunkeln Presse hin wird natürlich keine Partei gegen ihre Mitglieder vorgehen, aber die Partei hat Jeden ohne viel Geschrei ausgemerzt, welcher ihr besonders in diesem Punkte nicht mehr zum Mitgliede eines Parlaments geeignet schien. Nachdem Herr Adickes erkennt und unsichtbar geworden war, wirkte der Vorstand der Fraction durch Vermittelung angesehener Männer des Wahlkreises darauf hin, daß bei der Neuwahl von einer Wiederwahl des Herrn A. nicht mehr die Rede war. Aehnliches ist, wie wir wissen, auch in anderen Wahlkreisen erfolgt. Herr Adickes war übrigens ein sehr gewandter Mann, zugleich Rittergutsbesitzer auf Heuhausen im Lande Wursten in Hannover, wie auch Kaufmann und Rheder, Präsident der landwirthschaftlichen Gesellschaft für das Herzogthum Bremen und der Landesversammlung des Landes Wursten, Mitglied des Provinzial-Landtages und dessen engeren Ausschusses, Mitglied der Geestemünder Handelskammer, Vicepräsident der Geestemünder Dockcompagnie, Bevollmächtigter der Hamburger und Bremer See-Assecuranz-Compagnien, seit 1840 Mitglied der zweiten hannöverschen Kammer, hier mehrmals Mitglied und Referent des Eisenbahn- und Finanzausschusses, nach der Annexion Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses und des Reichstages. Jetzt ist der Reichstagswahlkreis des Hrn. Adickes durch den Gutsbesitzer Diedrich Precht, der Landtagswahlkreis durch den Fabrikbesitzer Consul Lentz in Geestemünde vertreten.

In Frankreich hat sich nun, nachdem Frau Mac Mahon und ihr Gemahl sich mit den Republikanern auf einen für einander möglichen Fuß gestellt haben, die vor acht bis vierzehn Tagen noch sehr unbehagliche Stimmung merklich gebessert. Es ist weder von einem Conflict des Ministeriums mit dem Präsidenten der Republik noch von Reibereien zwischen der Kammer und dem Cabinet mehr die Rede. Auch von den reactionären Tendenzen des Senats fürchten die Republikaner nicht viel mehr. Man hat sich, wie die „République" bemerkt, vom Senat in doppelter Hinsicht ein falsches Urtheil gebildet. Zuerst glaubte man bestimmt, daß er eine republikanische Mehrheit enthalte, und nach seinen ersten Voten verfiel man in den entgegengesetzten Irrthum zu glauben, alle liberalen Beschlüsse der Kammer würden am Senat einen Gegner finden. Die Wahrheit ist, daß sich zwischen einer reactionären und einer republikanischen Gruppe, die von gleicher Stärke, eine Gruppe von etwa 30 „Vernunft-Republikanern" befindet, deren Mitglieder zwar die Monarchie vorzögen, aber in Erkenntniß von der Unmöglichkeit derselben die aufrichtige Anwendung der Verfassung wollen. Dieser Gruppe wird es vor Allem darum zu thun sein, Conflicte zu vermeiden, und wenn eine Maßregel von der Deputirtenkammer und dem Ministerium zugleich unterstützt wird, hat sie auf eine Mehrheit im Senat zu rechnen. Der Senat wird nichts thun, um die Verfassung umzustoßen.

Das falsche Gerücht, der Kaiser von Rußland werde seinem Sohne die Regentschaft übertragen, um sich im Süden von den Regierungssorgen zu erholen, hat begreiflicherweise auch in Frankreich Sensation gemacht. Doch fand es nur wenig Glauben und man muß es der Pariser Presse nachsagen, daß sie die Eventualität nur mit Vorsicht besprochen und der Idee, es sei nun ein russisch-französisches Bündniß möglich geworden, mit größter Behutsamkeit Ausdruck gegeben hat. Diese Behutsamkeit verdient hervorgehoben zu werden, da die französischen Chauvinisten seit lange die felsenfeste Ueberzeugung hegen, daß der Czarewitsch bei der ersten Gelegenheit mit Deutschland brechen werde. Jetzt nimmt die „France" aus dem Gerüchte Anlaß zu einer Reihe von Artikeln, welche die Tendenzen der europäischen Höfe und namentlich der Thronfolger behandeln sollen. Sie fängt mit dem Czarewitsch an, erwähnt die angeblichen Beweise, die er von seiner Abneigung gegen Deutschland gegeben, und meint, daß das Geheimniß seiner künftigen Politik sich in seiner Vorliebe für den General Ignatieff finde. Das Programm Ignatieff's aber sei dieses: Entfernung aller Fremden aus der russischen Verwaltung, friedliche Eroberung der Zugänge des Schwarzen Meeres. Und die Moral für Frankreich? Die France formulirt sie folgendermaßen: „Frankreich wäre wahnsinnig, wenn es sich einbildete, daß die Thronbesteigung des Czarewitsch, ob sie nun bald bevorsteht oder nicht, der Ursprung eines gewissen und schon jetzt gesicherten Bündnisses sein wird. Aber es wäre auch sehr ungeschickt, wenn es die Absichten eines Prinzen verkennen wollte, welchen die Freimüthigkeit seiner Handlungen und die muthige Entschiedenheit seiner Haltung der Sympathie empfehlen, wenn es in ihm nur einen neuen Fürsten sähe und nicht daran dächte, in ihm einen Freund zu gewinnen." — So hüllen sich auch die in diesem Punkte vernünftigsten Franzosen in Illusionen. Genährt wurden diese durch die von unvernünftigen Befürchtungen erfüllten Besprechungen, welche einige deutsche Blätter an jenes Gerücht knüpften.

Deutschland.

△ Berlin, 3. April. Die Berathungen des Justizausschusses des Bundesrathes, vor deren Beginn wir stehen, werden einige Wochen in Anspruch nehmen. Nach früheren Abmachungen darf man annehmen, daß über die Einzelheiten der Berathung Genaueres nicht bekannt werden wird. Es hat aber den Anschein, daß man eine besondere Vorlage an den Bundesrath richten wird, um der Stellung Ausdruck zu geben, welche der Ausschuß gegenüber den Beschlüssen der Justiz-Commission des Reichstages bez. der Justizgesetze in erster Lesung einnimmt. Diejenigen Justizminister der deutschen Bundesstaaten, welche an den bevorstehenden Ausschußberathungen Theil nehmen, werden ihre Thätigkeit übrigens nicht nur auf den Theil der Justizgesetze beschränken, über den sie speciell referiren, sondern sich an den gesammten Berathungen betheiligen. — Am künftigen Freitag wird die Reichstags-Commission für das Parlamentsgebäude zu einer Sitzung hier zusammentreten, in welcher der Vice-Präsident des Reichstages Dr. Hänel den Vorsitz führen wird. Die Commission wird bei dem Beginn des Reichstages mit einem Bericht vor denselben treten, in welchem dargelegt werden soll, daß dieselbe ihrem Mandat in vollstem Umfange entsprochen hat. Aus naheliegenden Gründen müssen die Details der Berathungen nach wie vor der Oeffentlichkeit entzogen bleiben. Die Mitglieder der Commission versichern auf das Bestimmteste, daß die Parlaments-Bau-Angelegenheit vor Ablauf der Legislaturperiode des Reichstages ihre entgiltige Erledigung finden werde. — Die mehrfach erwähnten Pläne des Baumeisters Orth zum Bau der Kunst-Akademie, auf einer über dem jetzigen Packhof herzustellenden Terrasse, sind jetzt, wie man hört, von Sr. Maj. dem Kaiser genehmigt worden, nachdem zuvor ein Einverständniß über das Project unter den 3 zustehenden Ministerien des Cultus, des Handels und der Finanzen herbeigeführt worden war. Der Neubau soll die Kunstakademie, die Hochschule für Musik, die Kunstschule, sowie Räume für die Verwaltung, für die Bibliothek und ein großes Ausstellungslocal umfassen.

— Aus officiöser Quelle verlautet jetzt, daß der Kaiser aus Gesundheitsrücksichten wahrscheinlich erst nach Ostern die Reise nach Wiesbaden antreten werde. Der Kaiser gedenkt der Stadt Caub am Rhein einen Besuch abzustatten.

— Die Königin Victoria beabsichtigt, im Spätsommer nochmals eine Reise nach Deutschland zu unternehmen.

* Das Kaiserliche Consulat in Shields ist aufgehoben und der Amtsbezirk desselben mit dem des Kaiserlichen Consulats in New-Castle vereinigt worden. Von dem Consul Eichholz in New-Castle ist Herr H. H. van der Werff in North-Shields zum Consular-Agenten bestellt.

* Der Entwurf einer Novelle zum Strafgesetzbuche hat, wie man sich erinnern wird, auf Baden's Antrag eine Strafbestimmung zum Schutze kleiner Pflegekinder aufgenommen, die von dem Bundesrathe jedoch abgelehnt worden ist. In Preußen wird gegenwärtig durch Erlaß von Polizeiverordnungen eine gewisse Sicherung jener Kinder herbeigeführt, indem alle diejenigen, welche fremde Kinder, sofern diese das Lebensalter von vier Jahren noch nicht erreicht haben, gegen Entgelt in Kost und Pflege nehmen wollen, dieselben bei der Polizeibehörde des Orts schriftlich anzumelden und das Aufhören dieses Verhältnisses wieder schriftlich abzumelden haben, während eine obrigkeitlich bestätigte und geförderte Beaufsichtigung über Wohn-, Ernährungs- und Pflege-Verhältnisse der in Rede stehenden Kinder stattzufinden hat. In Berlin, wo unlängst gleichfalls eine solche Verordnung erlassen worden ist, bestand diese Aufsicht übrigens schon von 1840 an, wo sie der Director des Kinderklinicums, Geheimer Ober-Medicinalrath Dr. Barez (gest. 1856) ins Leben rief. Diese heilsam wirkende Organisation bestand bis zum 1. October 1869, wo sie mit dem Eintritt der Reichs-Gewerbe-Ordnung außer Kraft trat, weil jede Person, welche solche Pflegekinder aufnehmen wollte, früher eine polizeiliche Concession haben mußte und letztere in dem erwähnten Reichsgesetze nicht vorgesehen war.

Wiesbaden, 2. April. Heute ist in der hiesigen katholischen Pfarrkirche der altkatholische Gottesdienst durch Bischof Reinkens eröffnet worden.

— Das Gesundheitsamt für das deutsche Reich wird aus drei Personen — zwei Aerzten, bezw. einem Arzte und einem Statistiker und einem Verwaltungsbeamten — gebildet. Ueber diese Anzahl — schreibt der „Reichsanz." — wird bis zu weiterer Erfahrung um so weniger hinauszugehen sein, als ohnehin bei der Vorbereitung besonders wichtiger Maßregeln der Medicinal- und Veterinärpolizei die zeitweise Einberufung von Sachverständigen aus den einzelnen Bundesstaaten unentbehrlich sein wird. Die Rang- und Besoldungsverhältnisse des Directors, der Mitglieder und Subalternbeamten entsprechen denjenigen bei dem Statistischen Amte, beziehungsweise der Normal-Eichungscommission.

Braunschweig, 1. April. Das „Braunschw. Tagebl." berichtet: „Wie es heißt, schweben Unterhandlungen wegen des Ankaufs der braunschweigischen Bahnen für das Reich. Da wir Bestimmtes über die Angelegenheit nicht haben in Erfahrung bringen können, so geben wir obige Nachricht unter allem Vorbehalt. Wahrscheinlicher ist, daß Preußen die Bahnen zu erwerben suchen wird, um sie eventuell später an das Reich abzutreten".

Karlsruhe, 1. April. Die Zweite Kammer hat bei der Berathung des Etats des Ministeriums des Innern die erhöhte Anforderung von 18 000 Mk. für die Altkatholiken ohne Discussion — gegen ultramontane und demokratische Stimmen — bewilligt.

— Aus Baden-Baden schreibt man der „N. fr. Pr.": Die Königin von England bewohnt eine kleine Villa, welche sie von ihrer hier verstorbenen Stiefschwester, der Fürstin Hohenlohe-Langenburg, zum Geschenk erhalten hat. Diese Villa, im Stile der Schweizerhäuschen, liegt auf einer anmuthigen Höhe, von der aus man das liebliche Oosthal überschauen und bis zu den Vogesen hinüberblicken kann. Der Zweck der Reise der Königin ist, das Grab ihrer Schwester zu besuchen und das Denkmal zu besichtigen, welches von dem Sohne der Verstorbenen verfertigt wurde, dem in britischen Diensten stehenden Grafen Victor von Gleichen, welcher sich bekanntlich der Bildhauerei als Liebhaber gewidmet hat. Der Aufenthalt der Königin ist ein kurz bemessener und wird nur bis zum 6. April dauern, dann begiebt sich die Königin nach Coburg, woselbst sie sich ebenfalls acht Tage aufhalten und ihres verstorbenen Gemahls Lieblingsschloß Rosenau bewohnen wird. Die Königin reist unter dem Namen „Counteß of Kent". Das Gefolge besteht aus 48 Personen.

Kiel, 3. April. Am 1. d. M., Vormittags, wurden im Kieler Hafen die Schulschiffe Fregatte „Niobe", Briggs „Undine" und „Musquito", in Danzig die Corvette „Nymphe" in Dienst gestellt. Zur Indienststellung der Fregatte „Deutschland" behufs Abhaltung von Probefahrten ging ein Theil der Besatzung per Bahn nach Wilhelmshaven, da dieselbe mit Mannschaften der Ostseestation besetzt werden soll. — Die Besatzung der Brigg „Antonette" aus Papenburg, welche im October v. J. auf der Reise von Brake nach Frederikshald in der Nordsee verunglückte, war durch die Hilfe des britischen Schoners „Jessie" aus Perth vom Untergange gerettet worden. Für seine menschenfreundliche Handlungsweise ist der Führer der „Jessie", Capitän Nairn, von Reichswegen mit einem Ehrengeschenke bedacht worden, welches in einem Marine-Fernrohr mit entsprechender Inschrift besteht.

Nürnberg, 1. April. Nachdem dem Magistrat der Nachbarstadt Fürth die Umwandlung der confessionellen Volksschulen in confessionell gemischte gestattet worden ist, beschloß er jüngst bei Schaffung von fünf neuen Schulstellen für eine Schulstelle in erster, zweiter und dritter Linie Lehrer mosaischen Glaubens zu präsentiren. Die Kreisregierung versagte jedoch dieser Präsentation die Bestätigung, da nach den bestehenden Verordnungen auch bei Simultan- und confessionell gemischten Schulen der christliche Charakter gewahrt werden müsse. Der Magistrat beschloß einstimmig gegen die Regierungsentschließung Remonstration beim Staatsministerium zu erheben.

Aus Elsaß-Lothringen schreibt man dem „Schwäb. Merk." Schon in den ersten Monaten nach der Einverleibung Elsaß-Lothringen's an Deutschland trat zwischen dem Verhältniß der städtischen und der ländlichen Bevölkerung gegen die deutschen Behörden ein scharfer Gegensatz zu Tage. Während sich die Einwohner der Städte in allen möglichen Demonstrationen gefielen, fand sich die Landbevölkerung bald in die neuen Verhältnisse. Aehnliches konnte man bei der Option, an welcher die Landbevölkerung sich nur in geringem Maße betheiligte, beobachten; ferner ergiebt die jährliche Aushebung wie auch die Prüfung für den einjährig-freiwilligen Dienst die Thatsache, das die Rekruten aus den Landbezirken nahezu vollständig sich stellen, während die Städter nur einen geringen Procentsatz liefern. Den schlagendsten Beweis jedoch über die Verschiedenheit der Gesinnungen der Stadt- und Landbewohner liefern die öffentlichen höheren Lehranstalten. Die Mehrzahl derselben hat immer noch eine verhältnißmäßig niedere Zahl einheimischer Schüler. Der Ausfall kommt ausschließlich auf die Städter, während die Zahl der vom Lande kommenden Schüler gegenwärtig größer ist, als in früheren Zeiten. Diejenigen Anstalten daher, welche sich früher vorwiegend aus ländlichen Kreisen rekrutirten, haben heute ihren vollständig etatsmäßigen Schülerstand. Es sind dies namentlich die Lehrer- und Lehrerinnen-

Seminarien, in welchen gegenwärtig, einzelne Ausnahmen abgerechnet, nur einheimische Zöglinge sich befinden. Theilweise ist der Zudrang sogar so stark, daß nicht die Hälfte der sich Anmeldenden aufgenommen werden kann. Die versöhnlichere Haltung der Landcantone ergab sich s. Z. auch bei den verschiedenen Wahlen in die Bezirks- und Kreistage.

Schweiz.

Bern, 2. April. Der Gotthardtunnel-Unternehmer Favre hat gestern beim Bundesgerichte Klage eingereicht auf Garantirung seiner zukünftigen Bezahlung, wenn dieselbe verweigert wird, auf Aufhebung der Bauverträge und 12 Mill. Entschädigung, endlich auf Berechtigung der Zurückhaltung der Einrichtungen und Arbeiten, bis er vollständig bezahlt ist.

Frankreich.

XX Paris, 2. April. Es war vorauszusehen, daß die bisher invalidirten Landesvertreter in dem Duc de Feltre einen Leidensgenossen finden würden. Dieser bonapartistische Deputirte ist gestern mit Glanz seiner gesetzgeberischen Thätigkeit enthoben worden. Von seiner etwas cavaliermäßig gleichgiltigen Vertheidigung nahm die Kammer kaum Notiz; gegen seine Zulassung sprachen sich 298, für dieselbe nur 91 Stimmen aus. Einmal im Zuge, warf die Mehrheit denn auch noch de Cardenau, den Abgeordneten für Dax, in den Landes, über Bord; aber sein Schicksal blieb länger zweifelhaft und er wäre gerettet worden, hätte sich nicht herausgestellt, daß die Verwaltung seine Candidatur mit Hilfsmitteln, die für die Ueberschwemmten bestimmt waren, unterstützt hatte. Der Finanzminister nahm diese Gelegenheit wahr, um zu erklären, daß seine Verwaltung mit dergleichen Maßregeln nichts zu thun habe. Mehrere andere Wahlen, darunter diejenige des ultramontanen Keller, wurden fast ohne Debatte bestätigt, worauf die Versammlung sich trennte. — Im 17. Pariser Bezirk haben, wie in den anderen Bezirken, wo am 9. und 16. April Ergänzungswahlen stattfinden, die öffentlichen Versammlungen wieder begonnen. Die Wahl Pascal Duprat's scheint gesichert; sein Hauptnebenbuhler ist der seit dem Kriege in Frankreich naturalisirte Heredia aus Cuba, dem gestern in einer Versammlung vorgeworfen wurde, daß er noch ein Sklavenbesitzer sei. — Es stellt sich heraus, daß die Depesche, welche den „Labrador" bei Newyork scheitern ließ, unrichtig war. Oder, wenn der Labrador gescheitert war, ist er wieder flott geworden.

Spanien.

Madrid, 27. März. Die Beendigung des Bürgerkrieges und die Rückkehr zu geordneten Verhältnissen macht es der Regierung möglich, sich mehr mit der Consolidirung der Lage des Landes im Innern zu befassen. Auch den zur Wiederherstellung der Ordnung in den insurgirten Provinzen bestimmten Maßregeln kann nunmehr größeres Augenmerk zugewendet werden. So wurde z. B. gestern von dem interimistischen General-Capitän der baskischen Provinzen, L. Gautier y Castro, ein Erlaß veröffentlicht, welcher anbefiehlt, daß alle jene Güter, welche von den Carlisten während des Krieges mit Beschlag belegt oder verkauft würden, ihren rechtmäßigen Eigenthümern wieder zurückgestellt werden sollen. Diejenigen, welche der Ausführung dieser Verordnung zuwiderhandeln sollten, werden mit kriegsrechtlicher Bestrafung bedroht. — Der berüchtigte Pfarrer Santa Cruz, welcher sich gegenwärtig in Lille aufhält, wird an der spanischen Grenze erwartet. Er soll dort einer Junta beiwohnen, welche die carlistischen Chefs abhalten, um einen endgiltigen Beschluß darüber zu fassen, ob sie sich dem angebotenen Indulto unterwerfen sollen.

Rußland.

Petersburg, 31. März. Im „Journal des Ministeriums für die Volksaufklärung" wird angegeben, daß die Zahl derjenigen jungen Leute, welche auf den Gymnasien sämmtlicher Lehrbezirke das Zeugniß der Reife zur Universität erlangten, im Jahre 1874 nur 703, im Jahre 1875 aber bereits 1011 betragen habe. Diese erfreuliche Erscheinung, die sich mit Ausnahme des Kasaner Lehrbezirks auf das ganze Reich vertheilt, hat ihren Grund namentlich in der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht und der damit verbundenen Bildungs-Prärogativen. In demselben Maße ist auch der Besuch der Universitäten gestiegen. (Für Studenten ist die Militärdienstzeit im stehenden Heere auf nur ¼ Jahr festgestellt.) Es traten nämlich im Jahre 1874 im Ganzen 1077 junge Leute zu den Hochschulen neu hinzu, im letztvergangenen Jahr betrug die Zahl derselben sogar 1613.

Aus Petersburg schreibt man unter dem 30. März: Der Staatsanwaltschaft in Moskau ist von hier die telegraphische Weisung zugegangen, die Verhandlung in Angelegenheit der Moskauer Commerzleihbank zu beschleunigen, und erwartet man daher den Beginn der Schwurgerichtsverhandlungen schon im nächsten Monat. Dr. Strousberg ist gegenwärtig mit dem Studium der ihm zugegangenen Anklageacte beschäftigt, die nach einzelnen vorzunehmenden Veränderungen sehr bald in Druck erscheinen wird.

Amerika.

Washington, 31. März. Präsident Grant ist seit einigen Tegen erkrankt. Man sprach von einem Schlaganfall. Heute geht es ihm bereits besser und er hat einige Besuche empfangen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Madrid, 4. April. Das Handelsfahrzeug „Odin", Capitän Reiß, ist bei Kap Gata, an der Küste von Andalusien, am 1. April gesunken. 12 Personen sind gerettet und in Carthagena gelandet.

Danzig, 4 April.

* Die hiesige städtische höhere Töchterschule ist nach dem von Hrn. Director Dr. Wulckow herausgegebenen Programm in dem verflossenen Schuljahr von 306 Schülerinnen besucht worden (I. 15, II. 45, III. 37, IV. 53, V. 55, VI. 51 und VII. 47). Wegen Mangel an Raum haben nur vereinzelte Aufnahmen stattfinden können; auch zu Ostern können aus diesem Grunde nur Schülerinnen in der I. und VII. Klasse aufgenommen werden. Der Cursus in I. und II. ist zweijährig, in den übrigen Klassen einjährig. Es ist eine Abgangsprüfung für Schülerinnen, welche 2 Jahre in I. gewesen, eingeführt, die den Eintritt in die Seminarklasse gewährt. Die Seminarklasse, welche zweijährigen Cursus hat, besteht seit 3 Jahren. Im letzten Winter wurde sie von 38 jungen Damen besucht, von denen zwei Drittel sich zum Lehrerinnen-Examen vorbereiten, während die Uebrigen in einzelnen Unterrichtsfächern hospitiren. Bei der Prüfung von 1875 (der ersten seit der Begründung des Instituts) erhielten von 21 Examinanden 19 die Qualification für höhere Töchterschulen, 2 eine solche für Volksschulen.

* Wie wir hören, liegt es in den Intentionen der Polizeibehörde, die Schankstellen in der Stadt möglichst zu verringern und auf Schank-Concessionsgesuche nur da einzugehen, wo ein wirkliches Bedürfniß anerkannt werden muß. Da jeder Wechsel sowohl in der Person des Inhabers einer Schankstelle, als in dem Geschäftslocale den Verlust der bisherigen Concession nach sich zieht, und bei Beurtheilung der Bedürfnißfrage alten Schankstellen ein Vorzug nicht eingeräumt werden kann, so glauben wir davor warnen zu müssen, daß, in der Voraussetzung der Erlangung der Concession, bestehende Schankstellen bei Kauf und Miethe unverhältnißmäßig hoch bezahlt werden. Bei der großen Anzahl von Schänken in unserer Stadt dürfte ein Bedürfniß nur in den allerseltensten Fällen anerkannt werden und demgemäß neue Concessionen auch wahrscheinlich nur sehr selten ertheilt werden können.

* In der am 29. März cr. stattgehabten General-Versammlung der Stettiner Getreidehändler kam ein Schreiben des Vorsteheramtes der Kaufmannschaft zu Danzig an das Stettiner Vorsteheramt zur Verlesung, in welchem die Uebelstände erörtert werden, unter denen gegenwärtig der Getreidehandel an der Ostseeküste leidet; sie bestehen vornehmlich darin, daß das in den großen Dampfschiffen zum Transport nach England, Holland oder Belgien eingeladene Getreide während der Fahrt durch Kielwasser oder die der Kesselfeuerung entströmende Hitze leidet, oder daß die einzelnen Partien desselben nicht gehörig gesondert bleiben, sondern durcheinander gemengt an ihrem Bestimmungsorte ankommen. Diese Uebelstände würden meistens durch eine größere Sorgsamkeit der Capitäne vermieden werden. Es wird deshalb vorgeschlagen, den Capitänen dieser Dampfer die üblichen Gratificationen nicht mehr in baarer Vorausbezahlung, wie solche in Danzig im Gebrauch ist, zu gewähren, sondern ihnen statt dessen Anweisungen auf den Empfänger der Ladung zu behändigen, welche erst nach guter und sachgemäßer Ablieferung der Ladung zahlbar werden. Das Schema einer solchen Anweisung lag dem Schreiben bei, nach dessen weiterem Inhalte die Stettiner Kaufmannschaft um Auskunft darüber ersucht wird, ob die zur Sprache gebrachten Uebelstände auch in dem Getreidehandel Stettin's fühlbar geworden seien, ob es zweckmäßig erscheine, denselben durch eine Vereinbarung zwischen den Kaufmannschaften von Stettin, Danzig und Königsberg entgegenzuwirken, und endlich, ob seitens der Stettiner Kaufmannschaft andere und vielleicht wirksamere Gegenmaßregeln als die vorgeschlagenen empfohlen werden könnten? Die Versammlung sprach sich dahin aus, die Vorschläge der Danziger Kaufmannschaft zuvörderst der Fachcommission für den Getreidehandel zur speciellen Aeußerung darüber zu übergeben, und stellte an den Vorsitzenden das Gesuch, dies zu veranlassen. (Ostſ.-Ztg.)

** (Polizeibericht.) Der Knecht W., welcher bis zum 1. d. M. bei dem Kaufmann K. in Dienst gestanden, hat diesem ein Paar Stiefel im Werthe von 12 ℳ. gestohlen. — Der Maurergeselle K. hat gestern den Arbeiter P. dergestalt mit einem Messer verletzt, daß P. sofort ins Lazareth geschafft werden mußte. — Der Arbeiter D. wurde arretirt, weil er auf dem Holzmarkt sich der Verletzung des öffentlichen Anstandes schuldig gemacht und weil er dem Stationsvorsteher St. eine Badewanne gestohlen hat. — Der vielfach bestrafte Arbeiter L. hat gestern mittelst Einschleichens dem Arbeiter K. einen Ueberzieher und dem Schneidermeister P. 6 zinnerne Löffel gestohlen. — Der Junge Z. wurde arretirt, weil er 2 Hemden gestohlen hat. — Der Arbeiter K. drang gestern in die Wohnung seiner Schwägerin, der Frau R., und mißhandelte dieselbe, weshalb auf Antrag der Frau R. gegen ihn das Strafverfahren eingeleitet ist. — Die Arbeiter R. und C., welche am 14. März cr. in dem Hotel von W. einen Einbruch verübt haben, sind heute ergriffen und zum Polizeigewahrsam gebracht. — Dem Fuhrherrn M. ist gestern von seiner Droschke ein Mantel gestohlen — Dem Fleischermeister D. sind gestern von seiner Hausthüre zwei Thürdrücker und am 1. d. M. dem Restaurateur W. ebenfalls zwei Thürdrücker gestohlen. — Gestern miethete Hr. S. ein Dienstmädchen, die sich Auguste Hoch aus Hoppenbruch nannte, auch ein Dienstbuch auf diesen Namen überreichte. Heute früh ist die angebliche Hoch verschwunden und hat Hrn. S. 1 braunen Velourmantel mit Krimmerbesatz, 1 blauschwarzen Paletot, 1 blauen Herrenüberzieher von Doublestoff, 1 Oberbett, 2 Kopfkissen, 1 Laken, 1 Tischtuch, 10 silberne Eßlöffel, 1 kleinen silbernen Löffel und 1 silbernen Vorlegelöffel gestohlen. — Seit dem 1. d. ist der 76 Jahre alte Einwohner Ludwig B. von hier verschwunden. B. war bekleidet mit Jacke, grauen Hosen, Shawl, Stiefel und Mütze. — Am 2. d. Abends gegen 9 Uhr geriethen in einem Hinterzimmer des Erdgeschosses im Hause Tobiasgasse 8 auf bisher nicht ermittelte Weise Möbel in Brand, der von der Feuerwehr gelöscht wurde. — Gestern Abend insultirte der geistesschwache Arbeiter R. das Publikum im schwarzen Meere in so gröblicher Weise, daß seine Ueberführung nach dem Krankenhause in der Töpfergasse bewirkt werden mußte. — Der mit dem Aufgraben der Wasserleitung in der Hundegasse seitens der städtischen Verwaltung beauftragte Arbeiter W. hatte gestern Nachmittag das von ihm ausgehobene Loch auf kurze Zeit verlassen, ohne dasselbe zu bezeichnen. Der Kutscher eines die Hundegasse herabkommenden zweispännigen Wagens, welcher dem Fuhrherrn B. aus Christinenhof gehörte, bemerkte das Loch nicht und fuhr in dasselbe hinein. In Folge dessen stürzte das eine Pferd und verendete bald darauf an einer dabei erhaltenen inneren Verletzung.

Tiegenhof, 3. April. Das Ueberschwemmungswasser hat sehr bedeutend abgenommen, und in höher gelegenen Ortschaften treten bereits die Scheidewälle hervor, und ermöglichen das Ausmahlen des noch übrigen Wassers. Die Wege nach Marienau, Gr. Mausdorf 2c. sind bis auf einige seichte Stellen wasserfrei, natürlich noch sehr schlecht. Die Tiegenhof-Elbinger Chaussee ist wasserfrei, hat jedoch nicht wenig gelitten; namentlich ist dieselbe in Laakendorf an einzelnen Stellen bis in die Packlage hinein zerstört. Zu ihrer Wiederherstellung wird sie eine Zeitlang gesperrt werden. Die Passage durch die Einlage ist gut, und hat diese Chaussee wenig gelitten. In den nicht überschwemmten Dorfschaften sieht man sehr viel sogenanntes Frühjahrswasser, und werden die Dampfmühlen tüchtig arbeiten müssen um das Land wasserfrei zu machen. Die Saaten im überschwemmten Terrain, welche bereits seit einiger Zeit über Wasser sind, haben wenig gelitten, dagegen ist zu befürchten, daß die noch mit Wasser bedeckten Saaten, namentlich wenn die Witterung etwas wärmer wird, ausgehen werden. (W. d. Z.)

Camin, Westpr., 2. April. In den nächsten Tagen wird sich von hier eine Deputation nach Berlin begeben, um wegen eines ständigen Gerichts am hiesigen Orte bei dem Justizminister vorstellig zu werden. Den angestellten Ermittelungen zufolge würde der hiesige Gerichtsbezirk eine größere Seelenzahl umfassen als der Zempelburger. Für unsere Stadt würde die Einrichtung selbstverständlich von großer Bedeutung sein, zumal wir dann auch Wochenmärkte erhalten würden, woran es bis jetzt fehlt.

* Dem Steuer-Einnehmer Kaun zu Culmsee ist der K. Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

* Der bisherige Oberlehrer am Gymnasium in Memel, Dr. Kretschmann ist zum Gymnasial-Director ernannt und ihm die Direction des Gymnasiums zu Strasburg in Westpr. übertragen worden.

* Zum Hamburg-Preußischen Eisenbahn-Verband-Tarif via Wittenberge vom 1. Mai 1874 ist ein 6. Nachtrag, giltig vom 15. April 1876, erschienen, welcher von sämmtlichen Verbandsstationen käuflich bezogen werden kann Derselbe enthält die Aufnahme der Station Prostken der ostpreußischen Südbahn als Verbandsstation für die Beförderung von Spiritussendungen, sowie einen ermäßigten Frachtsatz für die Beförderung von Traubenzucker 2c. von Cüstrin nach Hamburg.

-k- Mohrungen, 2. April. Das Kreis-Ersatz-Geschäft pro 1876 wird in den Tagen vom 15. bis incl. 30. April cr. im hiesigen Kreise abgehalten und zwar in Liebstadt den 18. April cr., in Mohrungen den 20. und 21. April, am 24. April Loosung in Mohrungen für die Bezirke Liebstadt und Mohrungen, in Saalfeld den 26. und 27. April, am 29. April Loosung in Saalfeld.

Vermischtes.

— Die Gegenwart, herausgegeben von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, No. 14 enthält: Frankreich an einem neuen Wendepunkte seiner Geschicke. Von Montanus — Der Bund der Naturwissenschaften mit der Philosophie. Von Ludw. Noiré. — Aus Jugendtagen. Von Wilhelm Jenson. — Ein Winterabend. Von Joh. Scherr. — Aus einem ungedruckten Briefwechsel. Von Ludwig Feuerbach. — Aus der Hauptstadt: Dramatische Aufführungen: „Arria und Messalina". Von P. L. Wagner's „Tristan und Isolde". Von H. Ehrlich. — Notizen. — Offene Briefe und Antworten.

Stettin, 3. April. Heute Mittag 12 Uhr lief der auf der Werft von Möller und Hollberg für die Kaiserliche Marine gebaute Offensiv-Torpedodampfer glücklich vom Stapel. Derselbe hat bei der Taufe den Namen „Ulan" erhalten. (W. T)

Frankfurt a. M., 3. April. Die Eisenbahnstrecke Mainz-Bingen ist zwischen Heidesheim und Ingelheim durch einen Wolkenbruch beschädigt worden, die Reparaturen nehmen mehrere Tage in Anspruch und findet daher vorläufig nur ein beschränkter Dienst für den Personen- und Lokalverkehr statt. (W. T.)

Pest. Das „N. Pester Journal" schreibt: Es dürfte vielleicht nicht uninteressant sein, über die Methode, die Liszt als Lehrer beim Clavier-Unterrichte anwendet, Einiges zu erfahren. Jede Abtheilung der Musikakademie erscheint zweimal in der Woche bei dem Meister und zwar müssen die Eleven, ehe sie zur Lection kommen, welche jedesmal wenigstens zwei Stunden lang dauert, ein Tonstück von Bach, Schumann, Schubert oder Chopin — andere Componisten sind vorläufig ausgeschlossen — vollkommen technisch innehaben. Liszt läßt nun einen Schüler oder eine Schülerin abwechselnd das Stück spielen, ertheilt hierbei Anweisungen über Auffassung und Theorie, spielt die schwierigeren Sätze selbst vor und giebt sich überhaupt seinem Lehrerberufe mit einer Gewissenhaftigkeit, mit einer Ausdauer und einer Geduld hin, die seine Schüler und Schülerinnen zu seinen begeistertsten Bewunderern und zugleich zu den fleißigsten und strebsamsten Kunstjüngern machen. Von der Thätigkeit Franz Liszt's an der Musikakademie kann man sich aber nicht nur gute Pianisten, sondern auch eine neuere Liszt'sche Schule versprechen, denn der Meister weiß seinen Zöglingen so Vieles von seiner Technik, von der Energie seines Anschlages und von seinen merkwürdigen Pianissimi mitzutheilen, daß gegründete Aussicht auf einen guten Nachwuchs vorhanden ist.

— Ueber die bedenkliche Ausbreitung der Pest am unteren Euphrat ist schon dieser Tage aus Konstantinopel berichtet worden. Die englische Presse macht jetzt auch auf die Fortschritte der Krankheit aufmerksam und daß ihr Vordringen von Mesopotamien nach der Levante und an die Südostküste Europas bei dem regen Verkehr nur zu sehr zu befürchten sei. Nach Berichten aus Bagdad hat die Pest nichts von ihrer früheren Furchtbarkeit verloren, und die Hoffnung, daß Europa, wenigstens der civilisirte Theil dieses Continents, von der Geißel nicht wie in früheren Jahrhunderten heimgesucht werde, beruht lediglich auf den verbesserten sanitärischen Zuständen und auf der kräftigeren und rationelleren Handhabung der Gesundheitspolizei. Die „Times" hebt aber mit großem Rechte hervor, daß das jetzt noch aus der Ferne drohende Unheil eine ernste Mahnung sein müsse, offenkundig daliegende gesundheitsschädliche Uebelstände schleunigst zu beseitigen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 3. April. [Productenmarkt.] Weizen loco still, auf Termine ruhig. — Roggen loco ruhig, auf Termine still. — Weizen pr. April-Mai 126℔ 1000 Kilo 204 Br., 203 Gd., pr. Juni-Juli 126℔ 210 Br., 209 Gd. — Roggen pr. April-Mai 1000 Kilo 149 Br., 147 Gd., pr. Juni-Juli 153 Br., 152 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste flau. — Rüböl matt, loco 62, pr. Mai 58½, pr. Octbr pr. 200℔ 61½. — Spiritus fest, pr. 100 Liter 100 pCt. pr. April 34¾, pr. Mai-Juni 35, pr. Juni-Juli 35½, pr. August-Sept. 36. — Kaffee sehr fest, Umsatz 6000 Sack. — Petroleum behauptet, Standard white loco 14,00 Br., 13,70 Gd., pr. April 13,00 Gd., pr. August-Dezbr. 12,60 Gd. — Wetter: Schön.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 4. April.

Weizen loco flau, pr. Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	130-135℔	220-230 ℳ. Br.	192-208 ℳ. bez.
hochbunt . . .	131-134℔	212-225 ℳ. Br.	
hellbunt . . .	127-131℔	215-225 ℳ. Br.	
bunt	125-131℔	205-215 ℳ. Br.	
roth	128-132℔	195-200 ℳ. Br.	
ordinair . . .	113-125℔	175-195 ℳ. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 198 ℳ.

Auf Lieferung 126℔ bunt pr. April-Mai 198 ℳ. Gd., 199 ℳ. Br., pr. Mai-Juni 202 ℳ. Gd., pr. Juni-Juli 209 ℳ. Br., pr. September-October 216 ℳ. Br.

Roggen loco unverändert, pr. Tonne von 2000 ℔ 148—149 ℳ. pr. 120℔ bez.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 147 ℳ.

Auf Lieferung pr. April-Mai 143 ℳ. bez., pr. Mai-Juni inländ. 153 ℳ. Br.

Spiritus loco pr. 10,000 pCt. Liter Regulirungspreis 43,50 ℳ.

Frachten vom 28. März bis 4. April.

Engl. Canal 2s 6d pr. 500 ℔ Weizen engl. Gewicht. — Sunderland 12s 9d pr. Load eichene Plançons, 9s 6d pr. do. fichtene Balken. Ostende 15s 6d pr. Load halbrunde eichene Sleeper.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,50 Gd. Amsterdam, 8 Tage, 169,40 Gd. 4½ pCt. Preuß. Conſ. Staats-Anleihe 104,75 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staats-Schuldscheine 92,75 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 84,65 Gd., 4 pCt. do. do. 94,65 Gd., 4½ pCt. do. do. 101,60 Br., 5 pCt. do. do. 105,90 Gd. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,25 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,50 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 4 April 1876

Getreide-Börse. Wetter: warme aber bedeckte Luft. Wind: S.

Weizen loco ist heute in sehr flauer und lustloser Stimmung gewesen, denn das Ausland bietet keine Aussicht auf Export, am wenigsten zu unseren gegenwärtigen noch immer zu hohen Preisen. Daher der Mangel an Kauflust hier und nur mit vieler Mühe konnten heute 210 Tonnen zu bis 3 ℳ. pr. Tonne billigeren Preisen gegen Sonnabend placirt werden, während andererseits der Markt ziemlich stark mit Proben aus den von Polen eingetroffenen Zufuhren besetzt ist. Bezahlt wurde für Sommer- 127℔ 192 ℳ., blauspitzig 125℔ 183 ℳ., glasig 124℔ 196 ℳ., 127/8, 128/9℔ 203, 204 ℳ., hellfarbig 128/9℔ 206 ℳ., hellbunt 125℔ 207 ℳ., 129℔ 208, 209 ℳ., hochbunt glasig 130/1℔ 206 ℳ. pr. Tonne. Termine nicht gehandelt, April-Mai 199 ℳ. Br., 198 ℳ. Gd., Mai-Juni 202 ℳ. Gd., Juni-Juli 209 ℳ. Br., September-October 215 ℳ. Br. Regulirungspreis 198 ℳ. Gekündigt wurden 50 Tonnen.

Roggen loco fest, polnischer 122/3℔ 149½ ℳ., inländischer 125℔ 153, 154 ℳ. pr. Tonne bezahlt. Umsatz 20 Tonnen. Termine fest, April-Mai 143 ℳ. bez., inländischer Mai-Juni 153 ℳ. Br. Regulirungspreis 147 ℳ. — Spiritus loco wurde zu unbekannt gebliebenem Preise gehandelt.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 4 April. Wind: ONO.

Angekommen: Rembrandt (SD.), ten Harmsen, Amsterdam (via Copenhagen), Güter. — Castor, Petersen, Sandefjord; Solon, Hansen, Copenhagen; beide mit Ballast.

Gesegelt: Sunshire, Clark. Southampton; Borussia, Kessin, Hartlepool; Neptun, Bartolomäus, Berwick; Rosa, Gronwald, Gloucester; Alice, Schloßmann, Kiel; sämmtlich mit Holz. — Fleetwing, Ironside, Gloucester; Blonde (SD.), Brockſch, London; beide mit Getreide. — Irwell (SD.), Leng, Hull, Getreide und Achsen. — Stolp (SD.), Marx, Stettin, Güter.

Nach der Rhede: Martha, Lewin.

Ankommend: 2 Briggs.

Thorn, 3. April. Wasserstand: 12 Fuß 4 Zoll.
Wind: O. Wetter: bewölkt.

Stromauf:

Von Danzig nach Thorn: Schröder, Wieler, Steinkohlen.

Stromab:

Schröder, Rosenblum, Wiestke, Danzig, 1 Kahn, 2173 Ctr. 95 ℔ Weizen.
Majewski, Racziewski, Rokicie, Danzig, 1 Kahn, 1400 Ctr. Weizen.
Kotowski, Cohn, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 2745 Ctr. Weizen.
Meyer, Rosenblum, Wiestke, Danzig, 1 Kahn, 2700 Ctr. 58 ℔ Roggen.
Mianowitz, Fogel, Murzynowo, Danzig, 1 Kahn, 2536 Ctr. Roggen.
Zunk, Schröder u. Co., Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 2526 Ctr. 24 ℔ Melasse.
Neumann, Lewin, Wioski, Danzig, 1 Kahn, 2257 Ctr. 34 ℔ Weizen.
Quarder, Rogozinski, Kaszewitz, Danzig, 1 Kahn, 2824 Ctr. 32 ℔ Roggen.
Riegel, Rogozinski, Michalow, Danzig, 1 Kahn, 2816 Ctr. 45 ℔ Weizen.
Krüger, Rogozinski, Pultusk, Danzig, 1 Kahn, 2046 Ctr. 13 ℔ Roggen.
Sandau, Rogozinski, Kaszewitz, Danzig, 1 Kahn, 2596 Ctr. 50 ℔ Weizen.
Japs Farbstein, Prostin, Danzig, 1 Kahn, 1887 Ctr. 95 ℔ Roggen.
Zippan, Lewin, Wioski, Danzig, 1 Kahn, 419 Ctr. 88 ℔ Weizen, 1818 Ctr. 25 ℔ Roggen.
K. Schmidt, Lewin, Wioski, Danzig, 1 Kahn, 591 Ctr. 57 ℔ Weizen, 1665 Ctr. 22 ℔ Roggen.
Schmidt, Kleinadel u. Gordon, Zakroczin, Danzig, 1 Kahn, 2157 Ctr. 64 ℔ Weizen, 545 Ctr. 80 ℔ Roggen.
Zielinski, Winiawski, Zakroczyn, Danzig, 1 Kahn, 926 Ctr. 38 ℔ Weizen, 1403 Ctr. 87 ℔ Roggen.
Grunert, Fajans, Michalow, Danzig, 1 Kahn, 2349 Ctr. 21 ℔ Weizen.
Drulla, Beckermann, Starzewitz, Danzig, 1 Kahn, 3008 Ctr. 56 ℔ Weizen.
Krüger, Beckermann, Starzewitz, Danzig, 1 Kahn, 2932 Ctr. 2 ℔ Weizen,
Rynas, Farbstein, Grodek, Danzig, 1 Kahn, 3504 Ctr. 58 ℔ Weizen.
Burnicki, Lewinski, Wiszogrod, Danzig, 2 Kähne, 4092 Ctr. Weizen.
Friedrich, Woldenberg, Wiszogrod, Danzig, 1 Kahn, 1693 Ctr. 10 ℔ Weizen, 248 Ctr. Roggen.
Moschinski, Lewinski, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 2091 Ctr. Weizen.
Zitzkowski, Lewinski, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 2091 Ctr. Weizen.
Jänicke, Lewinski, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 2250 Ctr. Weizen.
Pflugrad, Busse, Bobrownik, Graudenz, 1 Kahn, 2:00 Ctr. Feldsteine.
Zessack, Flatau, Plock, Bromberg, 1 Kahn, 2193 Ctr. Roggen.
Lamnick, Peretz, Wloclawek, Bromberg, 1 Kahn, 2140 Ctr. Roggen.
Zitzkowski, Busse, Bobrownik, Graudenz, 1 Kahn, 1100 Ctr. Feldsteine.
Henschel, Askanas, Plock, Nakel, 1 Kahn, 1938 Ctr. Roggen.
Röl, Askanas, Plock, Nakel, 1 Kahn, 2142 Ctr. Roggen.
Liedke, Leiser, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 2442 Ctr. 20 ℔ Weizen.
Koschke, Ostrowski u. Co., Pultusk, Thorn, 1 Kahn, 2688 Ctr. Roggen.
Przedwoiewski, Bebe, Losowitz, Thorn, 1 Kahn, 2407 Ctr. Roggen.
Kaminski, Bebe, Brest-Litewski, Thorn, 1 Kahn, 2510 Ctr. 76 ℔ Roggen.
Moulis, Kalischer, Rachcin, Thorn, 1 Kahn, 90 Klafter Brennholz.
Rapsch, Wolffsohn, Plock, Thorn, 1 Kahn, 2601 Ctr. Roggen.
Liebsch, Askanas, Plock, Thorn, 1 Kahn, 2142 Ctr. Roggen.
Peilcke, Oberfeld, Plock, Bromberg, 1 Kahn, 2205 Ctr. Roggen.
Köhler, Oberfeld, Plock, Bromberg, 1 Kahn 2205 Ctr. Roggen.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
3	4	339,58	+ 8,4	SO., mäßig, bezogen.
4	8	340,30	+ 5,8	NW., flau, trübe, bezogen.
	12	340,88	+ 6,8	N., flau, trübe, bezogen.

Adolph Lotzin

Manufactur- und Seiden-Waaren-Handlung, Langgasse No. 76,

empfiehlt in reicher Auswahl:

Couleurte Seidenstoffe in allen modernen Lichtfarben der Saison,

das Meter 3 M. 50 ₰, 4 M., 4 M. 50 ₰, 5 M., 5 M. 50 ₰, 6 M., 6 M. 50 ₰, 7 M., 7 M. 50 ₰, 8 M., 8 M. 50 ₰, 9 M., 10 M., 11 M., 12 M.

Neue Qualitäten in schwarzen Seiden-Ripsen, Faille, Seiden-Velours u. Veloutine,

das Meter 3 M., 3 M. 50 ₰, 4 M., 4 M. 50 ₰, 5 M., 5 M. 50 ₰, 6 M., 6 M. 50 ₰, 7 M., 7 M. 50 ₰, 8 M., 9 M., 10 M., 11 M., 12 M., 13 M., 14 M., 15 M.,

Gestreifte Seidenzeuge in schwarz fond und grau fond,

das Meter 1 M. 60 ₰, 1 M. 80 ₰, 2 M., 2 M. 25 ₰, 2 M. 50 ₰, 3 M., 3 M. 50 ₰, 4 M., 4 M. 50 ₰, 5 M., 6 M., 7 M. 50 ₰,

Schwarze Paletot-Sammete von den feinsten Taffet- und Köper-Geweben,

66 Cmtr. breit, das Meter 12 M., 13 M. 50 ₰, 15 M., 16 M., 18 M., 21 M., 22 M. 50 ₰, 24 M., 27 M., 30 M., 33 M., 36 M., 40 M., 45 M.,

Französische Long-Châles und Englische Lama-Tücher

in überaus reichhaltiger und mannigfaltiger Collection.

Durch die glückliche Geburt eines muntern Knaben wurden heute hoch erfreut

Paul Werner und Frau, geb. **Essmann.**

Heute Vormittag 10¼ Uhr wurde meine Tochter **Emilie Sadewass.r** von einem Knaben glücklich entbunden, welches ich in Abwesenheit ihres Mannes hierdurch anzeige.

Danzig, den 3. April 1876.

Karoline Senkpiel Ww.

Entbindungs-Anzeige.

Verspätet.

Am 27. März wurden durch die Geburt eines kräftigen Mädchens erfreut

Rudolph Liczewski und Frau geb. **Czerlinski.**

Elbing, den 4. April 1876.

Heute Mittag 12 Uhr entschlief sanft und Gott ergeben, unser Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der emer. Lehrer

Wilhelm August Altmann

im 75. Lebensjahre an Entkräftung.

Dieses zeigen wir tief betrübt, statt besonderer Meldung an.

Elbing, den 2. April 1876.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 6. April Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Spieringstraße 7 statt.

Abonnements auf:

Kladderadatsch,
Wespen,
Illustrirte Zeitung,
Ueber Land und Meer,
Gartenlaube,
Daheim,
Hausschatz,
Fliegende Blätter,
Bazar,
Modenwelt,
Frauenzeitung,

sowie auf alle übrigen in- und ausländisch. Zeitungen nimmt entgegen bei schneller und regelmäßiger Lieferung

F. A. Weber,

Buch-, Kunst- und Musikalien-Handl., Langgasse No. 78.

Zum Fähnrich- u. Freiw.-Examen bereitet vor

Prediger **de Veer,**

9605) **Wollwebergasse 9, 2 Tr.**

Ich wohne jetzt Heiligegeistgasse No. 126.

Dr. Schiffer, pract. Arzt.

Ich bin beauftragt, das in der Mottlau gegenüber Herren Gebrüder **Riemeck's** Kohlenhöfe (Burgstraße 14—16) liegende Unterschiff Friedrike Rosalie desgl. Inventar von selbigem in öffentlicher Auction gegen Baarzahlung zu verkaufen und habe hierzu einen Termin auf

Montag, den 10 d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

an Ort und Stelle festgesetzt.

Die Versteigerung geschieht derartig, daß zuerst die Inventarienstücke, als: Masten, Segel, Tauwerk, Anker, Ketten 2c. einzeln ausgeboten werden, worauf dann die Versteigerung des Cascos folgt.

L. Todt.

Ia. amerik. Rothklee, hochfeinen Thüringer Rothklee, hiesige Kleesaaten,

sowie sämmtliche Klee- und Grassämereien empfiehlt unter Garantie des Gebrauchswerthes

F. W. Lehmann,

9627) Danzig.

Glace- u. Leder-Handschuhe w. saub. u. billig gewaschen u. in allen Farben gefärbt, auch feine Wäsche, Tüll- u. Mull-Kleider, Gardinen u. Oberhemden aufs sauberste gewaschen u. geplättet Gr. Krämergasse 5, 3 Tr.

Eine adlige Besitzung

im Kreise **Rosenberg Westpr.,** 1½ Meile von einer Stadt, Areal 700 Morgen, eine Hälfte Weizenboden incl. 44 M. Wiesen, gute Gebäude, mit vollständigem lebenden u. todten Inventarium, ist für 60,000 Thaler mit 10- bis 15,000 Thaler Anzahlung zu verkaufen durch den Güter-Agenten

C. W. Helms, Danzig,

(225 Jopengasse No. 23.

Geschäfts-Verlegung.

Meiner werthen Kundschaft, sowie meinen Freunden und Bekannten die ergebene Anzeige, daß ich mein bis dahin unter der Firma

J. Neumann aus Berlin

30. Langenmarkt 30

geführtes Cigarren- und Tabaks-Geschäft aufgegeben habe und selbiges vom heutigen Tage ab unter der Firma

Otto Peppel,

26. Langenmarkt 26

weiterführen werde.

Für das mir in so reichem Maße geschenkte Vertrauen meinen besten Dank sagend, bitte ich Sie, mir Ihr Wohlwollen auch in meinem neuen Geschäft zuzuwenden und gebe Ihnen die Versicherung, daß ich mich durch strengste Rechtlichkeit Ihres Vertrauens stets würdig zeigen werde.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Otto Peppel.

Die auf meiner Geschäftsreise **persönlich gewählten Neuheiten** für die kommende Saison in allen Abtheilungen meines

Blumen-, Band-, Putz- und Weiß-Waaren-Lagers

sind bereits in reichhaltiger Auswahl eingetroffen.

Strohhüte

für **Damen, Mädchen und Knaben** in den neuesten Formen und Geflechten bei nur reeller sauberer Waare, ganz fehlerfrei, hatte Gelegenheit speciell diesen Artikel zu ganz enorm billigem Preise einzukaufen und empfehle jedem Wiederverkäufer diese Offerte.

S. Abramowsky,

66. Langgasse 66.

In Sonnen- und Regenschirmen Neuheiten zu billigen Preisen.

Einem hochgeehrten Publikum sowie meinen werthen Kunden zeige ergebenst an, daß ich vom 1. April meine Wohnung von der Tagnetergasse 1 nach der Ketterhagergasse, Ecke der Hintergasse, No. 7 verlegt habe, indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, mir auch solches in meiner neuen Wohnung zu Theil werden zu lassen.

Hochachtungsvoll

C. L. Schwermer,

9532) Buchbindermeister.

Auction mit Liqueuren.

Freitag, den 7. April 1876, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage eines auswärtigen Hauses im Speicher **„Friede und Einigkeit"** am Schäfereischen Wasser gelegen,

20 Kisten feine Liqueure

an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkaufen.

Joh. Jac. Wagner Sohn,

Auctionator. Bureau: Hundegasse 111.

Dilettanten-Concert

zum Besten des Musikdir. Aug. Schäffer

am Mittwoch, den 5. April, Abends 7 Uhr,

im **Apollo-Saale des Hotel du Nord** unter gütiger Mitwirkung des Kgl. Musikdirigenten Herrn **Laudenbach und seiner Kapelle.**

PROGRAMM.

1. Ouverture zum „Freischütz" von **Weber.**
2. Männerquartette von **Aug. Schaeffer.**
3. Quintett (Forellenquintett) für Piano, Violine, Viola, Violoncello und Baß op. 114 von **F. Schubert.**
4. Gemischte Quartette von **Oelschlaeger.**
5. Concert für 2 Pianoforte mit Begleitung des Orchesters von **Mozart.**
6. Brautlied für Soli und gemischten Chor mit Begleitung des Pianoforte und 2er Hörner von **Jensen.**

Billete, numerirt, Saal und Balkon à 2 M., Stehplätze à 1 M., Schülerbillete à 75 ₰ sind bei Herrn **Constantin Ziemssen,** Langgasse 77, zu haben.

Tapeten

von den einfachsten bis zu den feinsten Golddecorationen, Velours u. Holz, empfehle ich in grösster Auswahl zu allerbilligsten Preisen.

Otto Klewitz, vorm. Carl Heydemann

Langgasse No. 53.

Einem hochgeehrten Publikum wie meinen werthen Kunden empfehle mein

Atelier

zur Anfertigung von Damen- und Kinder-Garderoben jeder Art.

Bertha Castner geb. **Schmidt,**

Heil. Geistgasse 16.

Eine hübsch gelegene

kleine Besitzung,

eine halbe Meile von Marienwerder, Areal 180 Morgen, davon 10 Morgen Wiesen, Aussaat: 2 Scheffel Rips, 35 Scheffel Weizen, 37 Scheffel Roggen, 32 Scheffel Gerste, 20 Scheffel Hafer, 15 Scheffel Erbsen, 4 Scheffel Wicken, 60 Scheffel Kartoffeln 8 Pferde, 2 Fohlen, 10 Kühe, 2 Bullen, 14 Schweine 2c., ist wegen Altersschwäche des Besitzers für 19,000 Thaler mit 8- bis 10,000 Thaler Anzahlung schleunigst zu verkaufen.

Alles Nähere durch den Güter-Agenten

C. W. Helms, Danzig,

Jopengasse 23. (226

Ca. 20 Fuhren

gesundes Gersten-Futterstroh stehen zum Verkauf in Adl. Rauden per Pelplin, bei H. Kuhnke.

Zwei junge Leute

finden wieder anständige **Pension.** Altst. Graben 108, am Holzmarkt 2 Tr.

Pfefferstadt 30 ist eine Stube m. M. an einen Herrn billig z. verm.

Breitgasse No. 26,

2 Treppen, ist ein möblirtes Vorderzimmer von sogleich an einen Herrn zu vermiethen.

Eine hochelegante Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, heller Küche, Mädchengelaß, Boden und allen Bequemlichkeiten ist sofort zu vermiethen Fleischergasse 72. Näheres Scheibenrittergasse 13.

Behufs Vorbesprechung einer in den Sommerferien zu veranstaltenden Burschenschafterkneipe werden die activen und inactiven Burschenschafter aufgefordert, am Sonnabend, den 8. April, 8 Uhr Abends, im oberen Saale des Herrn Johannes, Heiligegeistgasse 107, zu erscheinen.

Das Comité.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 6. April, Abends 7½ Uhr, physikalischer Vortrag mit Experimenten von Hrn. Dr. **Behunneck.**

Von 6½—7½ Uhr Bibliothekstunde.

Der Vorstand.

Verein für kleinere Kunstarbeiten.

Mittwoch, den 5. April cr., Abends 8 Uhr,

Generalversammlung

im Vereinslocale (Brodbänkengasse No. 10).

Tagesordnung.

Ballotage. Vorstandswahl, Wahl eines Revisors für die Jahresrechnung pro 1875/6, Erledigung von Anträgen und diverse Mittheilungen.

Der Vorstand.

Einem hochgeehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß **Donnerstag den 6. d. Mts** mein, mir von der Direction freundlichst bewilligtes Benefiz stattfindet, und erlaubt sich Unterzeichneter zu zahlreichem Besuch ergebenst einzuladen.

J. Fischer,

Kassirer am Stadttheater.

Landwirthschaftl. Verein Zoppot.

In der am 7. d. Mts stattfindenden Vereins-Sitzung wird der für Westpreußen angestellte Meierei-Instructor, Hr. **Wittko** aus Abelischken, Vortrag über das Meierei-Wesen und dessen Förderung halten, was hiermit zur Kenntniß der Herren Vereins-Mitglieder gebracht wird.

Der Vorstand.

Armen-Unterstützungs-Verein.

Mittwoch, den 5. März cr., finden die Bezirkssitzungen statt.

Der Vorstand.

Nautischer Verein.

Donnerstag, den 6. April, Abends 7 Uhr, im untern Saale der Concordia, **Langenmarkt 15,**

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht über die gegenwärtige Lage des Vereins.
2. Revision der Statuten.
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Bericht über die Verhandlungen des am 27. und 28. Februar und 1. März in Berlin abgehaltenen Vereinstages des Deutschen Nautischen Vereins.

Der Vorstand.

HUNDE-HALLE.

Heute verzapfe neben

Cösliner Glas 15 Pf., Salvator Glas 20 Pf.

aus der Wickbolder Brauerei.

C. H. Kiesau.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 5. April Viertes Gastspiel des Frl. **Franziska Ellmenreich. Der beste Ton.** Lustspiel in 4 Acten von Töpfer. Vorher: **Was ist eine Plauderei?** Einactige Plauderei von O. F. Gensichen.

Donnerstag, den 6. April. Benefiz für Hrn. Kassirer **Fischer. Der Faselhans.** Posse mit Gesang in 3 Acten von J. Rosen und Eduard Jacobson. Musik von Michaelis. Vorher: **Die Dienstboten.** Lustspiel in 1 Act von Benedix.

Freitag, den 7. April. Fünftes Gastspiel des Frl. **Franziska Ellmenreich. Aus der Gesellschaft.** Schauspiel in 4 Acten von Bauernfeld.

Sonnabend, den 8. April. Sechstes Gastspiel des Frl. **Franziska Ellmenreich. Die bezähmte Widerspänstige.** Vorher: **Eine Tasse Thee.**

Das letzte Benefiz in dieser Saison findet am **Donnerstag den 6. April** statt, es ist dem Kassirer Herrn **Fischer** durch unsere geehrte Direction wieder bewilligt worden, auch hat in liebenswürdiger Weise Frau Director **Lang** ihre Mitwirkung zugesagt. Es kommt zur Aufführung **Der Faselhans** und **Die Dienstboten.** Von Herzen wünschen ihm ein recht volles Haus für alle seine Mühen

9530 **mehrere Freunde.**

Selonke's Theater.

Mittwoch, den 5. April. **Auftreten der Komiker Herren Ziegler und Maass.** U. A.: **Plagen eines alten Junggesellen.** Posse mit Gesang **1, 2, 3, an der Bank vorbei.** Posse mit Gesang und Tanz.

Ein Hut ist bei Richard Lenz am 3 April vertauscht, Umtausch w. 3. Damm 5 erb.

Verantwortlicher Redacteur: H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann, Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 9670 der Danziger Zeitung.

Danzig, 4. April 1876.

Danzig, 4. April.

— S. M. Brigg „Rover" ist hier am 31. März außer Dienst gestellt.

* Der hiesige socialdemokratische Arbeiter-Wahlverein ist „N. W. d. Z." zufolge seitens der K. Polizeidirection vorläufig geschlossen worden, weil er gegen § 8 des Vereinsgesetz mit anderen Vereinen gleicher Art in Verbindung gestanden haben soll.

* Gestern beendete im hiesigen Bildungsverein Herr Prediger Boie einen vor 14 Tagen begonnenen Vortrag über Luther's volkswirthschaftliche Ansichten, die in vielen Punkten mit der verkehrten Malthus'schen Bevölkerungstheorie übereinstimmten, in allen Punkten aber die Bibel als unanfechtbare Quelle für die Volkswirthschaft angesehen wissen wollte. Im zweiten Theile des Vortrages ging Redner dann auf die Malthus'schen Theorien näher ein und verglich diese namentlich im Punkte der Bevölkerungsstatistik mit der Widerlegung Carey's, letztere des Weiteren erläuternd. — Bei der Fragebeantwortung gab derselbe Redner eine kurze Geschichte der Zigeuner, die aus Kleinasien nach Europa eingewandert seien, wahrscheinlich aber mit den indischen Paria's den gleichen Ursprung hätten. Eine Anzahl anderer Fragen wurde durch die Herren Dr. Dasse, Dr. Hein und Referendar Dr. Stein beantwortet. Der Vorsitzende zeigte schließlich noch an, daß die Fortbildungsschule des Vereins am nächsten Sonntag Vormittag mit einer öffentlichen Auslegung gefertigter Arbeiten in Buchführung, Zeichnen, Schönschreiben rc. ihren diesjährigen Wintercursus schließen werde. Die Auslegung soll in der Aula der früheren Johannisschule stattfinden.

[Schwurgericht.] Gestern beschäftigte sich das Schwurgericht mit einer schweren Diebstahls-Anklage gegen den Mühlenbauer Anton Wengerowski, welcher beschuldigt war, in der Nacht zum 3. October v. J. dem Mühlenbesitzer Burandt zu Recknitz bei Berent ca. 800 Thlr. baares Geld, eine englische Spindeluhr, 1 Shawl und verschiedene Documente und ähnliche Papiere mittelst Einbruchs und Einsteigens gestohlen zu haben. Der Dieb hatte Nachts zwischen 12 und 3 Uhr aus dem Fenster der B.'schen Wohnstube eine zerplatzte Scheibe entfernt, das Fenster geöffnet und war so in die Stube gelangt, wo er ein Schreibspind erbrach, in welchem sich das Geld und die Uhr befand. Das Dienstmädchen des B. hatte Nachts 1 Uhr einen Mann gesehen und sich gleich darauf sich in der Stube gesucht, jedoch geglaubt, ihr Brodherr sei noch auf und befinde sich in der Stube. Der Verdacht der Ausführung dieses Diebstahls lenkte sich bereits am nächsten Morgen auf den Angeklagten, weil dieser bisher völlig mittellose Mensch plötzlich im Besitze bedeutender Geldsummen gesehen wurde und er mit Extrapost nach Danzig gefahren war, und seine rasche Abfahrt durch sein eiliges und unruhiges Benehmen aufgefallen war. W. hatte im vorigen Sommer mehrere Wochen in der Burandt'schen Mühle gearbeitet und während dieser Zeit in der Wohnstube gespeist, so daß man bei ihm auch eine genaue Kenntniß der Lokalität voraussetzen konnte. Er ist ferner ein bereits mehrfach, darunter auch mit Zuchthaus bestrafter Dieb. Schon in Berent hatte er eine größere Summe Geldes in blaue Beutelchen hineingezählt, welche letzteren nach der Beschreibung von Augenzeugen genau mit denjenigen übereinstimmten, in denen sich das Burandt'sche Geld befunden hatte. Dem Postillion, der ihn von Berent nach Danzig fuhr, kaufte er eine Cylinderuhr ab und gab ihm für einen kleinen Theil des Betrages eine englische Spindeluhr, den Rest zahlte er ihm in Baar, dann kaufte er in Danzig einen ganz neuen Anzug und verschiedene andere Gegenstände und fuhr hiermit nach Kelpin zum Markt, wo er verhaftet und noch im Besitz einer Geldsumme von ca. 700 Thaler gefunden wurde, unter denen sich auch ein alter halber Thaler befand, das genau mit einem gleichen dem B. gestohlenen Geldstück übereinstimmte. Trotz alledem leugnete W. hartnäckig seine Schuld, machte über den Erwerb des Geldes und die Fahrt nach Danzig die unwahrscheinlichsten Angaben und hielt schließlich vor den Geschworenen eine lange Vertheidigungsrede, die aber den Eindruck seiner Schuld nur noch verstärkte. Die Verhandlung endete mit der Verurtheilung des W. zu 8 Jahren Zuchthaus.

(=) **Culm**, 3. April. In der Ihnen bereits berichteten Angelegenheit, betreffend die Angriffe eines hiesigen Referenten in der Berliner „Germania" gegen den hiesigen Gymnasiallehrer Dr. Rönspieß, erfahren wir weiter, daß die Sache zu weiterer Verfolgung der K. Staatsanwaltschaft übergeben worden sei. Der qu. Artikel führt allerdings in nicht zu billigender verdächtiger Weise an, als wenn Dr. Rönspieß bei der Versetzung polnischer Schüler nicht seinem Gewissen und seiner Ueberzeugung gemäß verfahren wäre. Die Sache wird dadurch wohl ihre weitere Aufklärung erhalten und einem hier allgemein als Ehrenmann geachteten Lehrer von braver deutscher Gesinnung Genugthuung verschaffen. — Auch unsere Stadtverordneten-Versammlung hat sich in ihrer letzten Sitzung mit dem Entwurfe der Städteordnung beschäftigt. Es lag der Berathung eine Denkschrift des Stadtverordneten-Vorstehers, Justizrath Knorr, zu Grunde, welche die einzelnen, nach diesseitiger Auffassung einer Abänderung bedürfenden Punkte zusammengestellt hatte. Die Versammlung trat den Ausführungen der Denkschrift in allen Punkten genehmigend bei und beschloß, dieselbe in Form einer Petition an das Abgeordnetenhaus zu richten. Es wäre dabei gewiß von großem Interesse, wenn die wesentlichsten Punkte dieser Petition auch zur allgemeinen Kenntniß unserer Einwohner gebracht werden möchten; denn die Art ihrer künftigen Verwaltung soll ihnen dadurch veranschaulicht werden. — Schon in dem Abgeordnetenhause wurde bei Gelegenheit der Vorlegung des Competenzgesetzes hervorgehoben, welche große Noth bei Einführung der neuen Verwaltungsgesetze mit der richtigen Innehaltung der verschiedenen Instanzen habe und daß hierbei im Interesse der Betheiligten die größte Vorsicht anzuwenden sei. So steht nach § 155 der Kreisordnung gegen die Entscheidungen des Kreisausschusses, so weit dieselben nicht endgiltige sind, den Betheiligten das Recht der Berufung an den Bezirksrath zu. § 1 9 1. c. bestimmt ferner, daß diese Berufung bei Verlust des Rechtsmittels binnen der gesetzlichen Berufungsfrist bei dem Kreisausschusse, gegen dessen Entscheidung sie gerichtet ist, angemeldet und gerechtfertigt werden muß. Da nun gegen richtige Bestimmung in den meisten Fällen verstoßen wird, indem die Berufungsschriften in der Regel beim K. Bezirks-Verwaltungs-Gerichte in Marienwerder direct eingereicht werden, so hat sich der hiesige Landrath in praktischer Weise dadurch zu helfen gesucht, daß er in dem letzten Kreisblatt die Kreiseingesessenen auf jene gesetzlichen Bestimmungen sowie auf die Nachtheile ihrer Unkenntniß besonders aufmerksam machen. Es kann bei der Neuheit unserer jüngsten Organisationsgesetze gar nicht schaden, wenn derartige Bekanntmachungen noch zum öfteren wiederholt und dadurch das Publikum auch auf die verschiedenen Instanzen selbst eindringlich aufmerksam gemacht werde. — Mit größter Genugthuung ist hier die nunmehr definitiv festgestellte Maßregel aufgenommen worden, wonach jetzt gleich mit Beginn des nächsten Sommersemesters auch die evangelischen Schülerinnen der hiesigen katholischen Klosterschule ihren evangelischen Religionsunterricht von der Anstalt zu erhalten sollen. Lange hat man sich gesträubt, endlich gab man nach. 64 evangelische Kinder mußten sich trotz ihres mit den katholischen Mitschülerinnen gleichmäßigen Schulgeldsatzes den evangelischen Religionsunterricht außerhalb jener Schulanstalt extra zu beschaffen suchen, da es für diesen Unterrichtszweig obligatorisch ist, sogar den Nachweis legalisirt beibringen, daß sie ihn überhaupt erhalten haben. Wenn jetzt auch von diesen evangelischen Schülerinnen, wie ihnen in wohl nicht ganz zutreffender, später wohl auch zu beseitigender Weise bedeutet worden, eine Extragebühr von 5 Sgr. pro Monat und Schülerin für den Religionsunterricht gezahlt werden soll, so ist dies immerhin nebensächlich; die Hauptsache ist die Anerkennung des gleichberechtigten Prinzipes, wonach eine so große Anzahl evangelischer Schülerinnen ebenso wie die katholischen das Recht haben, den Religionsunterricht von ihrer Schulanstalt und unter der ihr vorgesetzten staatlichen Controle zu erhalten.

Labiau, 2. April. Schon länger als seit acht Tagen befindet sich das Wasser der Deime im Steigen. Gewohnt daran, bei Nordsturm Stauwasser zu haben, glaubten wir Anfangs, diese Erscheinung auch dem Sturm verdanken zu müssen, nehmen nun aber wahr, daß bei Windstille, ja selbst bei Südwind, die Fluth nicht nur in derselben Höhe sich erhält, sondern noch immer, wenn auch langsam, steigt. Da sonst bei Ost- und Südwind und Windstille stets die normale Wasserhöhe einzutreten pflegte, war uns die Ursache des gegenwärtigen Steigens unerklärlich. Nun erfahren wir nicht nur durch sichere Anzeichen, sondern auch durch Augenzeugen die wahre Ursache davon, leider aber auch die Gewißheit, daß ein Fallen des Wassers nur zu erwarten ist, wenn warme Witterung, womöglich mit Sonnenschein, eintritt. Die Fluthen der Gilge und der Ruß haben ihr Eis noch mehr aber die Nordstürme das starke Haffeis zu haushohen Bergen nach dem Memeler Tief getrieben. Vermöge ihrer Mächtigkeit und Schwere sind diese Berge bis auf den Grund gesunken und wehren nun dem Wasserzufluß den Abfluß nach der See. Das Niveau der Seefläche soll bis gegen fünf Fuß unter dem Niveau des Haffes liegen. Zwar hat man versucht, durch Eissprengung dem Wasser freie Bahn zu schaffen, stellte aber die Versuche bald ein, da man ihre Vergeblichkeit einsah. Diese Ueberschwemmung verursacht nun zunächst vielen Bewohnern unseres Städtchens Unzuträglichkeiten und Verluste. Ein großer Theil der Dammstraße ist überfluthet, die Häuser stehen mit den untern Räumen unter Wasser, und schon sind Beschädigungen an Gebäuden, Mobiliar und Waaren zu beklagen. Dazu kommt noch die eingetretene Geschäftsstockung, indem die überfluthete Niederungen in einer Art Schacktarp sich befinden. Mehr zu beklagen sind aber die Anwohner der Eindeichungen der Gilge. Viele Hände sind dort beschäftigt, mit nicht unerheblichen Kosten die Dämme zu bessern und zu schützen, und doch fürchtet man Dammbrüche, wenn nicht bald das Wasser seinen natürlichen Abfluß findet. Schon jetzt sind die Saaten innerhalb der Eindeichungen total vernichtet und große Heuvorräthe, die zum Handel für das Frühjahr aufbewahrt waren, weggeschwemmt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, a. M., 3. April. Effecten-Societät. Creditactien 138½, Franzosen 235¾, Lombarden 87, Galizier —, Reichsbank 156½, 1860er Loose 108½. Ziemlich fest.

Bremen, 3. April. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 13,15, ℘r Mai 12,60, ℘r Juni 12,60, ℘r August-Dezember 13,00. Ruhig.

Amsterdam, 3. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco unverändert, auf Termine höher, ℘r November 305. — Roggen loco unverändert, auf Termine fester, ℘r Mai 183, ℘r October 192. — Raps ℘r April 367. — Rüböl loco 36½, ℘r Mai 36, ℘r Herbst 36⅞. — Wetter: Trübe.

Wien, 3. April. (Schlußcourse.) Papierrente 67,05, Silberrente 70,10, 1854r Loose 103,25, Nationalb. 878,00, Nordbahn 1792, Creditactien 158,80, Franzosen 271,50, Galizier 189,00, Kaschau-Oderberger 103,50, Pardubitzer 128,50, Nordwestbahn 137,50, do. Lit. B. —, London 116,60, Hamburg 56,75, Paris 46,15, Frankfurt 56,75, Amsterdam 96,35, Creditloose 157,00, 1860r Loose 110,00, Lomb. Eisenbahn 103,00, 1864r Loose 131,30, Unionbank 66,50, Anglo-Austria 72,70, Napoleons 9,30½, Dukaten 5,47, Silbercoupons 101,30, Elisabethbahn 154,50, Ungarische Prämienloose 72,00, Deutsche Reichsbanknoten 57,22½, Türkische Loose 20,00.

London, 3. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert, angekommene Ladungen geschäftslos, Mais, Hafer und Malzgerste eher besser. Andere Getreidearten unverändert. — Die Getreidezufuhren vom 25. bis zum 31. März betrugen: Engl. Weizen 4681, fremder 13 073, engl. Gerste 3392, fremde 6463, engl. Malzgerste 22 816, fremde —, engl. Hafer 529, fremder 39 540 Qrts. Engl. Mehl 19 046 Sack, fremdes 4029 Sack und 830 Faß. — Wetter: Prachtvoll.

London, 3. April. [Schluß-Course.] Consols 94½. 5 pCt. Italienische Rente 70¾. Lombarden 9 1/16. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten alte 9 9/16. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten neue —. 5 pCt. Russen de 1871 96½. 5 pCt. Russen de 1872 96⅛. Silber 53½. Türkische Anleihe de 1865 15⅞. 5 pCt. Türken de 1869 17¾. 6 pCt. Vereinigte Staaten ℘r 1885 105⅞. 6 pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte 106½. Oesterreichische Silberrente 60½. Oesterreichische Papierrente 58½. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 90½. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 87¼. Spanier 17½. 5 pCt. Peruaner 27¼. — In die Bank flossen heute 52,000 Pfd. Sterl. Platzdiscont 2¾ pCt.

Liverpool, 3. April. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Middling Orleans 6 13/16, middling amerikanische 6 9/16, fair Dhollerah 4 11/16, middl. fair Dhollerah 4½, good middl. Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4⅛, good fair Broach 5, new fair Oomra 4¾, good fair Oomra 5⅛, fair Madras 4 5/16, fair Pernam 7, fair Smyrna 5⅝, fair Egyptain 6½. — Matt.

Paris, 3. April. (Schlußbericht.) 3 pCt. Rente 67,17½. Anleihe de 1872 105,75. Italienische 5 pCt. Rente 71,60. Ital. Tabaks-Actien 787,00. Italienische Tabaks-Obligationen 509,00. Franzosen 586,25. Lombardische Eisenbahn-Actien 225,00. Lombardische Prioritäten 240,00. Türken de 1865 16,05. Türken de 1869 88,00. Türkenloose 45,00. Credit mobilier 192. Spanier extér. 17,31, do. inter. 15,93. Suezcanal-Actien 747, Banque ottomane 412, Société générale 543, Egypter 306. Wechsel auf London 25,25½. — Sehr fest und belebt. Liquidation leicht. Reports für Italiener 0,10, Franzosen glatt, Lombarden 0,50, Türken 0,70.

Paris, 3. April. Productenmarkt. Weizen matt, ℘r April 26,50, ℘r Mai 27,00, ℘r Mai-Juni 27,25, ℘r Juli-August 28,50. Mehl ruhig, ℘r April 58,50, ℘r Mai 59,00, ℘r Mai-Juni 59,50, ℘r Juli-August 61,75. Rüböl matt, ℘r April 73,00, ℘r Mai 74,00, ℘r Mai-August 76,00, ℘r September-Dezember 77,25. Spiritus behpt., ℘r April 45,25, ℘r Mai-August 47,00.

Antwerpen, 3. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behpt. Roggen stetig. Hafer ruhig. Gerste behauptet. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 31½ bez., 31¾ Br., ℘r April 31 bez., 31¼ Br., ℘r Mai 30½ bez., 30¾ Br., ℘r September 31½ Br., ℘r September-Dezember 32 Br. — Steigend.

Productenmärkte.

Königsberg, 3. April. (v. Portatius & Grothe.) Weizen ℘r 1000 Kilo hochbunter 126/7 ℔ 197,75, 129 ℔ 202,25, 129/30 ℔ 204,75, 130/1 ℔ 211,75 M. bez., rother 130 ℔ 197,75 M. bez. — Roggen ℘r 1000 Kilo inländischer 119/20 ℔ 140, 123 ℔ 143,75, 124 5 ℔ 145, 125/6 ℔ 146,25 M. bez., fremder 115 ℔ 131,25, 119 ℔ 136,25 M. bez., Frühjahr 1876 137 M. Br., 136 M. Gd., Juni-Juli 138 M. Br., 136 M. Gd. — Gerste ℘r 1000 Kilo große 154,25, 157 M. bez. — Hafer ℘r 1000 Kilo loco 156, 160 M. bez. — Erbsen ℘r 1000 Kilo weiße 144,50, 161 M. bez., grüne 144,50, 168,75 M. bez. — Wicken ℘r 1000 Kilo 188,75, 2 1 M. bez. — Leinsaat ℘r 1000 Kilo hochfein 262,75 M. bez. — Thymotheum ℘r 50 Kilo 35, 38¼ M. bez. — Kleesaat ℘r 50 Kilo weiße 78, 99 M. bez. — Spiritus ℘r 10 000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber loco 45¾ M. bez., April 46¼ M. Br., 45¾ M. Gd., Frühjahr 46¼ M. Br., 45¾ M. Gd., Mai-Juni 47 M. Br., 46½ M. Gd., Juni 48¼ M. Br., 47¾ M. Gd., Juli 49½ M. Br., 49 M. Gd., August 50½ M. Br., 50 M. Gd., Septbr. 51½ M. Br., 51 M. Gd.

Stettin, 3. April. Weizen ℘r Frühjahr 205,00 M., ℘r Mai-Juni 205,50 M., ℘r September-October —. Roggen ℘r Frühjahr 148,00 M., ℘r Mai-Juni 148,00 M., ℘r September-October 150,00 M. — Rüböl 100 Kilogr. ℘r April-Mai 62,00 M., ℘r Herbst 62,00 M. — Spiritus loco 43,80 M., ℘r April-Mai 44,50 M., ℘r Mai-Juni 45,50 M., ℘r Juni-Juli 46,50 M. — Rübsen ℘r Frühjahr 280,00 M. — Petroleum loco 13,25 M. bez., Regulirungspreis 13,25 M., ℘r September-October 12 M. bez. — Schmalz, Wilcox loco 63 M. bez.

Breslau, 3. April. Kleesamen schwach zugeführt, rother sehr fest, ℘r 50 Kilogr. 59—62—65—71 M., weißer ohne Umsatz, ℘r 50 Kilogr. 86—91—94 bis 100 M., hochfein über Notiz. — Thymothee gut verkäuflich, ℘r 50 Kilogr. 33—35—39 M. — Reygras 18,50—21,50 M.

Berlin, 3. April. Weizen loco ℘r 1000 Kilogramm 183—223 M. nach Qualität gefordert, ℘r April-Mai 201,00—200,00—200,50 M. bez., ℘r Mai-Juni 204,00—202,50 M. bez., ℘r Juni-Juli 207,00—206,00 M. bez., ℘r Juli-August 210,00—209,00 M. bez., ℘r September-October 211,00—210,00 M. bez. — Roggen loco ℘r 1000 Kilogr. 154—167 M. nach Qualität gefordert, ℘r Frühjahr 155,00—153,50 M. bez., ℘r Mai-Juni 153,00—151,50 M. bez., ℘r Juni-Juli 153,00—151,50 M. bez., ℘r Juli-August 153,00—151,50—152,00 M. bez., ℘r September-October 154,50—153,50 M. bez. — Gerste loco ℘r 1000 Kilogr. 141—180 M. n. Qual. gef. — Hafer loco ℘r 1000 Kilogr. 150—185 M. nach Qual. gef. — Erbsen loco ℘r 1000 Kilogr. Kochwaare 178—210 M. nach Qual., Futterwaare 165—170 M. nach Qual. bez. — Weizenmehl ℘r 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 27,25—26,25 M., No. 0 und 1 25,75 bis 24,25 M. — Roggenmehl ℘r 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 23,75—22,25 M. No. 0 u. 1 21,50—20,00 M., ℘r April 21,50—21,40 M. bez., ℘r April-Mai 21,50—21,40 M. bez., ℘r Mai-Juni 21,50—21,45 M. bez., ℘r Juni-Juli 21,60—21,50 M. bez., ℘r Juli-August 21,65—21,55 M. bez., ℘r August-September — M. bez., ℘r September-October 21,75 M. bez. — Leinöl ℘r 100 Kilogr. ohne Faß 58 M. bez. — Rüböl ℘r 100 Kilogr. loco ohne Faß 60 M. bez., ℘r April 59,8 M. bez., ℘r April-Mai — M. bez., ℘r Mai-Juni 60,3—60,5—60,3 M. bez., ℘r Juni-Juli 61,3—61,4 M. bez., ℘r September-October 62,2—62,3 M. bez. — Petroleum raff. ℘r 100 Kilogr. mit Faß loco 30 M. bez., ℘r April 26,4 M. bez., ℘r April-Mai — bez., ℘r September-October 26,2 M. Br. — Spiritus ℘r 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 44,3 M. bez., mit Faß ℘r April 45,5—45,4—45,5 M. bez., ℘r April-Mai 45,5—45,4—45,5 M. bez., ℘r Mai-Juni 45,8—45,6—45,7 M. bez., ℘r Juni-Juli 46,7—46,6—46,7 M. bez., ℘r Juli-August 48 M. bez., ℘r August-September 49 M. bezahlt.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 1. April. Auch bei Schluß des Quartals behält der Geldmarkt für Hypotheken unverändert sein bisheriges Ansehen. Das für hypothekarische Anlagen vorhandene Capital hat volle Verwendung nicht gefunden und bleibt demnach noch über den Quartalabschluß hinaus reichlich flüssig und angeboten, und zwar für erste Hypotheken in kleinen Beträgen à 4¾ pCt., für größere Posten à 5 pCt. Der Mangel an solchen, namentlich in guten Gegenden, veranlaßt theilweise die Capitalisten vielfach auf zweite Hypotheken zu reflectiren, und so stellt sich bei reger Nachfrage der Zinsfuß für diese auf 5½—6 pCt., selbstredend nur in guter Gegend und namentlich bei 5½ pCt. nur für kleineren Beträgen nachstehende Posten. Für weitere Eintragungen wie auch für Lombard bleibt Geld ebenfalls flüssig. Amortisations-Hypotheken bedingen 5½—6 pCt. incl. Amortisation, feine Guts-Hypotheken bleiben à 4½—4¾ pCt. gesucht. (B. B. u. H. Z.)

Berliner Fondsbörse vom 3. April 1876.

Die Stimmung der heutigen Börse trug durchweg einen festen Charakter, doch blieben die Umsätze beschränkt. Die internationalen Speculationspapiere hielten sich ungefähr auf dem Coursniveau vom Sonnabend, nur Oesterreichische Creditactien haben eine größere Avance erzielt. Die localen Speculationspapiere fanden wenig Beachtung. Auswärtige Staatsanleihen fester, besonders Oestreichische Rente begehrt. Türken unverändert, Amerikaner fest, Italiener ruhig. Von Russischen Werthen Lstr.-Anleihen besser, VI. Stieglitz recht belebt. Preußische Fonds ruhig, andere deutsche Staatspapiere wurden lebhafter umgesetzt. Braunschweiger Loose beliebt. Cöln-Mindener Loos-Antheile besser, Prioritäten fest. Oesterreichische Prioritäten trugen bei mäßigen Umsätzen feste Haltung, Russische Prioritäten verhielten sich ruhiger. Auf dem Eisenbahn-Actienmarkte hatte eine recht feste Haltung Platz gegriffen und konnten die Notirungen der meisten Werthe anziehen. Leichte Actien weniger beachtet. Bankactien gut behauptet. Industriepapiere still.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl	4½	105,10
Pr. Staats-Anl.	4	99,75
Staats-Schuldsch.	3½	93,10
Pr. Präm.-A.1855	3½	131,50
Landsch. C.-Pfdbr.	4	95,40
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	87
do. do.	4	95,50
do. do.	4½	102,10
Pomm. Pfandbr.	3½	84,50
do. do.	4	95,10
do. do.	4½	102,40
Posensche neue do.	4	95,10
Westpreuß. Pfdbr.	3½	85
do. do.	4	95
do. do.	4½	101,25
do. II. Ser.	5	105,90
do. do.	4½	—
do. neue	4	96,50
do. do.	4½	101,25
do. do. II. S.	4½	100,90
Pomm. Rentenbr.	4	97,25
Posensche do.	4	96,90
Preußische do.	4	97,10
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	118,50
Bayer. Präm.-A.	4	121
Braunsch. Pr.-A.	—	83,50
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	109
Hmbg. 50rtl. Loose	3	173
Lübecker Pr.-Anl.	3½	173
Oldenburg. Loose	3	138,50

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd. Pr.H.-Br.	5	100,20
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	103,30
Cent. Bd.Cr.-Pfdb	5	106,50
do. do.	4½	98,50
Kündb. do.	4½	100,25
Danz. Hyp.-Pfdbr	5	100,00
Goth. Präm.-Pfd.	5	109,25
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	5	101
III. Em. rkz. 100	5	100,50
Stett. Nat.-Hyp.-B.	5	101

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	58,25
do. Silber-Rente	4½	61,30
do. Loose 1854	4	103,50
do. Cred.-L. v. 1858	—	320
do. Loose v. 1860	5	108,25
do. Loose v. 1864	—	278,50
Ungar. Eisenb.-An.	5	72,25
Ungarische Loose	5	155,90
do. Schatzanw. II.	6	88
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	100,25
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	100,25
do. do. von 1870	5	101,60
do. do. von 1871	5	98,75
do. do. von 1872	5	98,50
do. do. von 1873	5	98,40
do. Cons. Obl. 1875	4½	92,20
Russ. Stiegl. 5. Anl.	5	82,75
do. Stiegl. 6. Anl.	5	97,90
do. Präm.-A. 1864	5	178
do. do. von 1866	5	174,25
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	86,70
Russ. Central do.	5	91,25
Russ. Pol. Schatzobl.	4	87,90
Pol. Pfd. 3. Em.	4	—
do. do. do. do.	5	77,30
do. Liquidat.-Br.	4	68,25
Amerik. Anl. p. 1885	6	99,50
do. 5% Anl.	5	102,10
do. do. p. 1881	6	104,40
Newyork. Stadt-A.	7	102,75
do. Gold-A.	6	102
Italienische Rente	5	71
do. Tabaks-Act.	6	516
do. Tabaks-Obl.	6	101,75
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-Pr.A.	4	73,50
Rumänische Anleihe	8	103
Türk. Anl. v. 1865	5	15
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	36

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1874
Aachen-Mastricht	23,75	1
Bergisch-Märk.	81,75	3
Berlin-Anhalt	108,10	8½
Berlin-Dresden	28	5
Berlin-Görlitz	42,30	0
do. St.-Pr.	83	5
Berlin-Hamburg	174	12½
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Pts.-Magd.	77	1⅓
Berlin-Stettin	128,25	9½
Bresl. Schw.-Fbg.	80,90	7½
Köln-Minden	102	6⅓
do. Lit. B.	96,25	5
Crf.-Kr.-Kempen	0,90	0
do. St.-Pr.	2,50	0
Halle-Soran-Gub.	9,50	0
do. St.-Pr.	16,50	0
Hannover-Altenbek	15,75	0
do. St.-Pr.	37,50	0
Märkisch-Posen	22,50	0
do. St.-Pr.	64,50	0
Magdeb.-Halberst.	68,60	3
do. St.-Pr.	61,90	3½
do. C.	89,40	5
Magdeb.-Leipzig	237	14
† do. Lit. B.	95,60	4
Münst.-Ensch. St.-Pr.	—	0
Niederschl.-Märk.	—	4
Nordhausen-Erfurt	34	4
do. St.-Pr.	36,50	0
Oberschl. A. u. C.	142,60	12
do. Lit. B.	132	12
Ostpreuß. Südbahn	30	0
do. St.-Pr.	78	0
Rechte Oderufer-B.	106,10	6⅓
do. St.-Pr.	109,25	6⅓
Rheinische	116	8
Rhein-Nahe	15,60	0
† Stargard-Posen	101,20	4½
Thüringer	115,90	7½
Tilsit-Insterburg	25,50	0
Weimar-Gera gar.	49	2¼
do. St.-Pr.	29	2½
Brest-Grajewo	26,50	—
Brest-Kiew	50	0
Galizier	82,40	8,67
Gotthardbahn	48,50	6
† Kronpr. Rud.-B.	51,50	5
Lüttich-Limburg	25,75	0
Oester.-Franz. St.	474	8
† do. Nordwestb.	236	5
do. B. junge	81	5
† Reichenb.-Pardb.	55,80	4½
Rumänische Bahn	24	—
do. St.-Pr.	81,25	8
† Russ. Staatsb.	107,75	5⅓
Südöstr. Lomb.	176,50	0
Schweiz. Unionb.	7,10	0
do. Westb.	16,90	0
Warschau-Wien	204,75	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	56
† Kaschau-Oderbg.	5	62,50
† Kronpr. Rud.-B.	5	71,50
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	316,25
† Südöst. B. Lomb.	3	239,30
† Südöst. 5% Oblg.	5	78,10
† Oester. Nordwestb.	5	76,50
do. do. B Elbthal	5	60,25
† Ungar. Nordostb.	5	58,50
† Ungar. Ostbahn	5	56,25
Brest-Grajewo	5	76
† Chark.-Azow rtl.	5	97
† Kursk-Charkow	5	96,70
† Kursk-Kiew	5	98,75
† Mosco-Rjäsan	5	101,50
† Mosco-Smolensk	5	98,40
Rybinsk-Bologoye	5	87
† Rjäsan-Kozlow	5	99,30
† Warschau-Teresp.	5	96

Bank- und Industrieactien.

		D. v. 1874
Berliner Bank	88	0
Berl. Bankverein	80	0
Berl. Cassen-Ver.	189,25	17,7
Berl. Com. (Sec.)	63,25	2½
Berl. Handels-G.	90,25	5
Berl. Wechslerbk.	41,50	0
Brsl. Discontob.	62	2
Centrlb. f. Bauten	22,90	4
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	68,25	4
Danzig. Bankver.	59	0
Danziger Privatb.	116	7
Darmst. Bank	107,50	6
Deutsche Genoss.-B.	93	5½
Deutsche Bank	75,60	5
Dtsch. Eff. u. W.	103	6¼
Deutsche Reichs-Bk.	156,50	—
Deutsche Unionb.	78,30	0
Disc.-Command.	122,20	12
Gew.-Br. Schuster	13,75	0
Int. Handelsges.	34,75	0
Königsb. Ver.-B.	81,50	5¼
Meining. Creditb.	80	4
Norddeutsche Bank	128,75	6¾
Oest. Credit-Anst.	276	5
Pr. Bodencr.-Bk.	99,75	8
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	118,50	9½
Preuß. Crd.-Anst.	48,75	0
Pom. Rittersch.-B.	122,60	9½
Schaffhaus. Bnkv.	72	5⅓
Schles. Bankverein	82	6
Stett. Vereinsbank	85	0
Ver.-Bk. Quistorp	6,90	0
Actien d. Colonia	6000	55
Bauverein Passage	25,75	1
Berl. Bau-V.-Bk.	38,50	0
Brl. Centralstraße	37,75	3
Deutsche Baugesf.	51,25	0
do. Eisnb.-B.-G.	15,70	0
do. Reichs-Cont.	68,90	4
A. B. Omnibusg.	79	7
Ctr.-G. f. Baumat.	20,50	0
G.-A. f. G. u. W.-A.	7	0
Nordd. Pap.-Fabr.	15	0
Wöhlert Maschinf.	18,50	5⅓
Westend-Gesellsch.	4,50	0
Baltischer Lloyd	38,75	0
Königsbg. Vulkan	15	0
Telmuich. Th. W.	0,10	0
Obrschl. Eisnb.-B.	28	2

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1874
Dortm. Union Bgb.	9,30	0
Königs- u. Laurah.	59,25	10
Stolberg. Zink	24,90	1
do. St.-Pr.	86,50	6
Victoria-Hütte	33,25	3

Wechsel-Cours v. 3 April.

Amsterdam	8 Tg.	3	169,40
do.	2 Mn.	3	168,50
London	8 Tg.	3½	20,50
do.	3 Mn.	3½	20,35
Paris	8 Tg.	4	81,20
Belg. Bankpl.	8 Tg.	3	81,20
do.	2 Mn.	3	80,80
Wien	8 Tg.	4½	174,35
do.	2 Mn.	4½	172,95
Petersburg	3 Wch.	6	264,30
do.	3 Mn.	6	262
Warschau	8 Tg.	6	264,40

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	9,54
Sovereigns	20,45
20-Francs-St.	16,30
Imperials	1394
Dollar	—
Fremde Banknoten	99,90
Oesterreichische Bankn.	174,80
do. Silbergulden	177
Russische Banknoten	265

Vorschuß-Verein zu Danzig,

Eingetragene Genossenschaft.
Comtoir: Langenmarkt 1.

Nachdem die Generalversammlung vom 16. März 1876 die **Dividende pro 1875**

auf 8%

festgesetzt hat, kann dieselbe von den dazu Berechtigten nach Maßgabe der §§ 56, 75 u. ff. der Statuten **vom 1. April 1876** ab erhoben worden.

Geschäftsstunden:
von 9 bis 2 Uhr Vorm. täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Am 18. jeden Monats wird die Kasse um 12 Uhr geschlossen.

Der Verein verzinst die bei ihm **deponirten** Gelder vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung
mit **4½%** bei einer **sechsmonatlichen** Kündigung,
mit **4%** bei einer **dreimonatlichen** Kündigung,
mit **3½%** bei einer **vierzehntägigen** Kündigung,
mit **3⅓%** **ohne** Kündigung, jedoch nur bis zu 150 M.

Bei letzteren **(Spar-Einlagen)** werden die im Januar j. J. nicht abgehobenen Zinsen dem Capital zugeschrieben und, insofern sie volle Mark betragen, wieder verzinst.

Der Verein gewährt Vorschüsse nach Maßgabe der Statuten § 62 und ff. Der Zinsfuß für dieselben beträgt gegenwärtig **6%**, bei Crediten in laufender Rechnung **6½%**.

Die Sitzungen des Vorstandes und **Verwaltungsrathes** finden jeden Mittwoch 6 Uhr Abends im Gewerbehause statt und müssen Anträge **bis 2 Uhr** desselben Tages im Comtoir, Langenmarkt 1, eingereicht werden. Später eingehende Anträge können erst in der nächsten Sitzung nach 8 Tagen Berücksichtigung finden. **Um unliebsame Verzögerungen zu vermeiden, ersuchen wir in jedem Antrage genau die Wohnung des Antragstellers und der vorgeschlagenen Bürgen anzugeben. Bei Prolongations-Anträgen ist die Angabe des Fälligkeitstages des Wechsels erforderlich.**

Der Vorstand.
W. Radewald. E. Doubberck. Fritsch.

Kursbuch

für **April-Mai Mark 2.**
General-Depot für Westpreußen in
L. Saunier's Buchhandlung,
A. Scheinert in Danzig.

Schreibe - Unterricht

für Erwachsene.

Für meinen Unterricht in **Schön-, Schnell- und Taktschreiben nach der anerkannt besten (Carstairs'schen) Methode,** nehme ich täglich Meldungen entgegen im Comtoir Langgasse 33.

Wilhelm Fritsch.

Italienischer,

englischer und französischer Unterricht wird, mit besonderer Rücksicht auf Conversation, ertheilt Heil. Geistgasse 56, Obersaaletage.

Die Hutfabrik

von

Otto Hagemann,

4 Gr. Krämergasse 4,

bietet eine reiche Auswahl von Filz- u. Seidenhüten für Herren, Knaben und Kinder. Gleichzeitig erlaube mir meinen werthgeschätzten Kunden anzuzeigen, daß ich die so sehr beliebten Patenthüte mit breitem Rand wieder auf Lager habe. **Reparaturen** werden schnell und sauber effectuirt.

Otto Hagemann, Hutfabrikant.

Neueste Maischapparate,

System Ellenberger,

liefert in **solider** Ausführung zu billigen Preisen

G. Philipsthal, Stolp.
Eisengießerei u. Maschinenfabrik.

Grottensteine und große Muscheln

empfiehlt zu **Garten- und Fontainen-Anlagen**

August Hoffmann,
9281) **Heiligegeistgasse 26.**

Gerippte Bleche

zu Kellerlucken, in allen Dimensionen offer. billigst, auch übernehme ich die Anfertigung derselben.

H. Merten,
9401) Schuitensteg 4.

Eine Torfpreßmaschine,

bezogen von **Lucht-Colberg**; für Göpel- und Dampfbetrieb, fast neu, sowie

6 wenig gebrauchte Torfkarren,

ferner eine wenig gebrauchte **Schmidt'sche**

Pferdehacke

für Rübencultur, stehen billig zum Verkauf in **Milewken bei Neuenburg (Wpr.).**

---

100 Mille Ziegelsteine

beste Qualität hat abzugeben und kann sogleich geliefert werden. Näh. bei **J. Biehm** Danzig, Ziegengasse No. 1.

Böte, gut erhalten,

werden zu kaufen gesucht. Näheres zu erfragen Holzmarkt 2.

Zur Confirmation

empfehle eine Partie

schwarzer Ripse und Taffete

zu sehr billigen Preisen.

W. JANTZEN.

Hiermit zur Anzeige, daß ich dem

Hrn. E. G. Engel in Danzig

den Alleinverkauf meines Bieres übergeben habe und bitte Aufträge für Danzig und Umgegend nur an denselben zu richten.

J. Ebersberger,
Echt Nürnberger Bier-Export-Geschäft „Zum Luftdichten", Stettin.

Elegante Lederwaaren

in großer Auswahl:

Damentaschen,	Arbeitskörbchen,
Markttaschen,	Portemonnaies,
Reisetaschen,	Albums,
Visitenkartentaschen,	Musikalbums,
Cigarrentaschen,	Schultaschen,
Brieftaschen,	Schultornister
Schreibemappen,	

empfehle zu **billigen Preisen.**

Julius Konicki,
9554) Gr. Wollwebergasse No. 14.

Strickbaumwolle.

Beste Estremadura, Zollpfund 22½ Sgr.; echt engl. Vigogne Hollins, Zollpfd. 1 Rp. 10 Sgr.; beste deutsche Vigogne, Zollpfd. 22½ Sgr.; weiße Strickbaumwolle, Zollpfund 12½ Sgr.; couleurte Strickbaumwolle, Zollpfund 15 Sgr., empfehle

Julius Konicki.



Rasen-Mähmaschinen

„New-Excelsior"

in 4 verschiedenen Größen

empfiehlt

E. Wagner.

Amerikanische Büffel-Leder-Treibriemen,
Schweizer Kron-Leder- do.
Patent-Gummi-Treibriemen aus der Fabrik der North British Rubber Compagny,
Patent-Haar-Treibriemen,
Kron-Leder-Näh- und Binderiemen,
Fett- oder weißgare Näh- und Binderiemen

empfiehlt

E. Wagner, Danzig,
Poggenpfuhl No. 8.

Patent-Selbst-Oeler mit Holzstöpselverschluß,
do. „ Zinkschrauben- und Lederverschluß,
do. „ Messingschraubenverschluß,
do. ohne Gips- und Kittverband,
do. mit Messingschrauben, System Michaux,
Schmierapparate von Rothguß für Dampfmaschinen starke und senkrecht stehende Wellen.

E. Wagner, Danzig,
Poggenpfuhl No. 8.

Feinste Tischbutter,

à Pfund 11 und 12 Sgr. empfiehlt
9597) **Gustav Henning,**
Altst. Graben 108.

Spiritus-Gebinde

offerirt billigst
9575) **Theodor Utecht,**
Königsberg i. Pr.

Aachener und Münchener Feuerversicherungsgesellschaft.

Nachdem der Kreisgerichts-Actuar Herr **Proetzell** in Folge seiner Versetzung die Agentur der obigen Gesellschaft für Schwetz und Umgegend niedergelegt und

der Kreisausschuß-Secretair Herr Niemojewski in Schwetz

diese Agenturverwaltung übernommen hat, bitten wir ergebenst, in allen Versicherungs-Angelegenheiten sich an den letztgenannten Herrn zu wenden.

Königsberg, im April 1876.

Die Haupt-Agentur.
O. Hempel.

Oelgemälde-Imitationen

treu nach Originalen berühmter Künstler, höchst sauber retouchirt, **in reichster Auswahl,** empfiehlt, um mehr Raum für Novitäten zu gewinnen, **zu bedeutend herabgesetzten Preisen**

Carl Müller, Vergolderei, Spiegel- und Kunst-Handlung, Jopengasse No. 25.

Herings-Auction.

Donnerstag, den 6. April 1876, Vormittags 10 Uhr, Auction am Löschplatz der Stettiner Dampfer mit

einer Partie Fettheringe,
100/16 u. 50/32 holländischer Heringe.

Carl Treitschke.

Hunyadi Janos (Ofener Bitterwasser).

erhielt **frische** Sendung von der Quelle.

A. Rehefeld,
Königliche Apotheke, Heiligegeistgasse.

Hochfeine Tischbutter

per ℔. 12 und 13 Sgr., empfiehlt

E. F. Sontowski, Danzig, Hausthor 5.

Böhmische Pflaumen

pro Pfund 15 ₰, bei 10 Pfd. M. 1,25, empfiehlt

E. F. Sontowski, Hausthor 5.

Fette Puten

empfiehlt

Julius Tetzlaff.

Grobkörn. Aracan-Reis

pro Pfund 15 ₰, bei 10 Pfund M. 1,40, empfiehlt

E. F. Sontowski, Hausthor 5.

Sommer-Saat-Roggen

ist zu haben Hundegasse 40 Comtoir.

Vorzügliche Kartoffel-Sorten zur Saat,

als: weiße **Siebenhäuser, Teplitzer frühe blaue, krumme Sechs-Wochen-Kartoffeln, early Rose** empfiehlt zum Preise von von 2 M. 50 ₰ pro Ctr. excl. Emballage franco Bahnhof Hoch-Stüblau.

9579) **F. Knuht in Bordzichow.**

Zwei fette Kühe verkäuflich (Abnahme sofort) Krastuden bei Altmark.

(9574

Ein fetter Bulle

zum Verkauf in **Dt. Damerau** bei Marienburg. (9571

Tramitz.

Wegen Todesfalles meines Mannes muß ich meine

Holländer Windmühle

mit guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, ca. 5 Morg. Acker, mitten im Dorfe **Altmark** bei Stuhm gelegen, **verkaufen** und kann solche bei ca. 1500 Rp. Anzahlung sofort übernommen werden.

Altmark bei Stuhm.
9582) **Ww. Bobinski.**

Ein fetter Ochse

steht zum Verkauf bei **John Lebbe** in Bohnsackerweide.

---

20 Schock Stroh

verkäuflich bei **Rosenberg,** Stüblau.

Auf ein im Danziger Werder belegenes Grundstück von 2¾ Hufen culm. Größe wird zur ersten Stelle ein mit 4½% zu verzinsendes Hypotheken-Capital von 6 bis 7000 Rp. gesucht. Gef. Off. werden unter 9578 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Eine anspruchsl. Lehrerin

für 2 Mädchen von 8 und 10 Jahren auf dem Lande wird gesucht. Offerten franco, w. erbeten unter **F. S. 90. Schöneck** Westpr. postlagernd.

Eine **erfahrene Erzieherin,** welche auch in der Musik und im Gesange unterrichtet, sucht Stellung. Gef. Off. w. unter 9626 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Eine inländische **Hagel-Versicherungs-Gesellschaft** sucht **Repräsentanten** in der Provinz Preußen, die auch zugleich **vorkommende Schäden** reguliren. Fr. Rittergutsbesitzer, Offiziere a. D. und sonstigen einflußreichen Herren wird der Vorzug ertheilt. Gef. Adr. w. u. 9511 in der Exp. dieser Ztg. erb.

Für mein Holz-Export-Geschäft wird ein Lehrling mit **guten Sprachkenntnissen und guter Handschrift** zu sofort gesucht. Meldungen werden unter 9566 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Für mein Materialwaaren-Geschäft suche ich zum gleichen Antritt einen **Lehrling.** Adr. werden unter No. 9362 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Für eine hiesige Manufactur- u. Seidenwaarenhandlung wird ein jung. Mann mit guten Schulkenntnissen als Lehrling gesucht. Adressen u. 9596 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Einige Lehrlinge

für Comtoirs und größere Colonialwaarengeschäfte, ferner einen fürs Droguengeschäft offerirt **E. Schulz,** Heiligegeistgasse 27.

---

2 Knaben finden freundliche Pension und Nachhilfe bei den Schularbeiten Vorst. Graben No. 2, 1 Treppe.

Eine herrschaftliche Wohnung bestehend aus 4 großen Zimmern, Küche, Boden 2c. ist Hundegasse No. 7 zum 1. October d. J. zu vermiethen. Näheres Hundegasse Nr. 8 im Comtoir.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 großen Zimmern, Küche, Boden und Keller, ist zum 1. Mai d. J. Hintergasse 4 zu vermiethen. Näheres Hundegasse 8 im Comtoir.

The Singer Manufacturing Co.,

NEW-YORK.

Aelteste und größte Nähmaschinenfabrik der Welt.



Die noch von keiner Nachahmung erreichten

Original-Nähmaschinen der Singer-Manufctg. Co., New-York,

zeichnen sich vor allen anderen Systemen durch einfache, dauerhafte Construction, vielseitige Leistungsfähigkeit und leichte Handhabung aus. Da sie nicht mit gebogener Nadel und runder Spule, die unten keine Spannung zuläßt, arbeiten, sondern mit gerader Nadel und einem Schiffchen, dem jede beliebige Spannung zu geben ist, sind **Singer's** Maschinen hierdurch, sowie durch verschiedene andere vortheilhafte Einrichtungen nicht nur im Stande, **leichtere und schwerere Stoffe** zu nähen als jene, sondern arbeiten auch gleich gut mit jedem beliebigen **seidenen, baumwollenen oder leinenen Faden,** und sind deshalb die praktischsten und besten Maschinen für den

Familiengebrauch, Weißnäherei und alle gewerblichen Zwecke.

G. Neidlinger Langgasse 44, vis a vis d. Rathhause.

Alte oder nicht zweckentsprechende Maschinen aller Systeme werden gegen Original-Singer-Maschinen eingetauscht und in Zahlung genommen. — Auf Wunsch werden die Original-Singer-Maschinen ohne Preiserhöhung gegen wöchentliche Abschlagszahlung von 3 Mk. abgegeben.

(9632

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann, Danzig.